



Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ ist für den Kreis Herford das wirksamste Insertionsorgan.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Feuermeldeanlage.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die nachstehend bezeichneten Firmen, nämlich:

1. August Eikmeyer, Chokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik,
2. Gebr. Ufermann, Brauerei zum Felsenkeller bei Herford,
3. Gustav Kopla, Möbelfabrik,
4. Gustav Ernstmeier, Bleicherei und Appreturanstalt,
5. Wilhelm Menckhoff, Herforder Seinenverein

für ihre Etablissements der neu eingerichteten städtischen Feuermeldeanlage angeschlossen haben.

Die Fernsprechkstellen dieser Firmen stehen von heute ab als Feuermeldestellen zur Verfügung.

Herford, den 24. Februar 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B.: Basse.

Das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes schreibt vor, daß jeder Sterbefall am nächstfolgenden Wochentage anzuzeigen ist. Unbedingte Erfordernisse bei Todesanzeigen sind: Angabe von Vor- und Familiennamen, Religion, Geburtsdatum, Stand, Wohnort und Geburtsort des Verstorbenen; event. Vor- und Familienname seines Ehegatten, Vor- und Familiennamen, Stand und Wohnort der Eltern des Verstorbenen und sind diese Erfordernisse zwecks Vermeidung von Verächtigungen durch amtliche Schriftstücke darzulegen.

Herford, den 3. Februar 1902.

Königliches Standesamt.

Widmann.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gewerkschaft Herford belegene, im Grundbuche von Herford Altstadt Band 2, Blatt 431 (Grundsteuerrolle Artikel Nr. 1046, Gebäudesteuerrolle Nr. 481), zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Handelsmann Dietrich Schwelke, Henriette geb. Busmann zu Herford eingetragene Grundstück, Flur 1 Nr. 659, hinter der Mauer, Hofraum mit Wohnhaus Nr. 5, 52 qm groß, mit 105 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt, am

13. Mai 1902, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 16 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Februar 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Herford, den 9. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

418c

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gewerkschaft Herford belegenen, im Grundbuche von Herford Altstadt Band 3 Blatt 441 (Grundsteuerrolle Artikel Nr. 36, Gebäudesteuerrolle Nr. 1742) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers Heinrich Strunk zu Herford eingetragenen Grundstücke Flur 28 Nr. 821/197, 456/197, 820/197, am Kirchhofe, Garten, Hofraum mit Wohnhaus Nr. 322, Weg, zusammen 6,97 ar groß, mit 540 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt, am

14. Mai 1902, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 16 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Februar 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Herford, den 9. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

417c

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die neuerbaute Chaussee von Enger über Westeringer bis zur Gemeindegrenze von Spenge mit dem 6. d. Mts. in die Verwaltung des Kreises Herford übergegangen ist.

Enger, den 11. März 1902.

Der Amtmann:

Dr. Goede.

392c

Friedrich der Große und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Aus vielen in den großen amerikanischen Städten jüngst erhaltenen Ansprachen konnte auch erschen werden, daß die Erinnerung an das Freundschaftsbündnis, das die Vereinigten Staaten seit ihrer Unabhängigkeitserklärung mit Preußen-

Deutschland verbindet, durch den Besuch des Prinzen Heinrich jenseits des Ozeans besonders lebendig geworden ist. Das geht auch aus zahlreichen Ausführungen der amerikanischen Blätter hervor, die mit Wärme der unerschütterten Fortdauer jener freundschaftlichen Beziehungen durch einen so großen Zeitraum hindurch gedenken. Beachtung verdient u. a. ein interessanter Artikel der „New-Yorker Staatszeitung“, der unter dem Titel „Friedrich der Große und George Washington“ die Stellungnahme des großen Preußenkönigs zu dem Unabhängigkeits-Kampfe der Amerikaner behandelt.

Das New-Yorker Blatt erinnert an das Wort Bismarcks vom 3. April 1868: „Lassen Sie uns den Vorzug, der älteste Bundesgenosse des nordamerikanischen Gemeinwesens zu sein, von der ersten Zeit der Unabhängigkeitserklärung her, sehr hoch anschlagen und sehr wert halten,“ und weist an der Hand von George Bancrofts großem Geschichtswerk nach, daß Friedrich der Große sich in klarer Erkenntnis der Verhältnisse von Anfang an mit seinen ganzen Sympathien auf die Seite der Amerikaner gestellt hat. Schon als die Kunde des Bostoner Thee-Aufstandes Europa erreichte, that Friedrich die Äußerung, seiner Ansicht nach würden die britischen Kolonien sich lieber unter den Trümmern ihrer Niederlassungen begraben lassen, als dem Joch des Mutterlandes sich fügen.“ 1775 schrieb der König, es scheine ihm sehr hart, „freie Unterthanen, die nur ihre Privilegien gegen die Uebergrieffe und Vergewaltigungs-Maßregeln eines Ministeriums verteidigen, als Rebellen zu brandmarken,“ und je mehr er über die Maßregeln der englischen Regierung nachdenke, desto willkürlicher und despotischer erschienen sie ihm.

Schon vor den Ereignissen des Jahres 1776 in Philadelphia sah Friedrich mit scharfem Blicke voraus, was kommen mußte. Auch stand es für ihn fest, daß Frankreich früher oder später in den Krieg als Bundesgenosse der Kolonien direkt eingreifen müssen, denn „das französische Interesse erheischt eine Schwächung Großbritanniens, und der Weg zu diesem Ziele führt über den Verlust seiner Kolonien.“ 1778 gelangte der französisch-amerikanische Vertrag zum Abschluß, nachdem Friedrich seinen Gesandten in Versailles instruiert hatte, zu erklären: „Wenn Frankreich Krieg (mit England) beginnt, kann Seine Allchristliche Majestät versichert sein, daß ich alles in der Welt anbieten werde, um auf dem Kontinent den Frieden aufrecht zu erhalten.“ Und indem er sich namentlich dafür verbürgt hatte, daß Rußland strenge Neutralität beobachten werde, wiederholte er als seine feste Ueberzeugung: „Die Chancen stehen hundert zu eins, daß die Kolonien ihre Unabhängigkeit behaupten werden.“

An Benjamin Franklin mußte der preussische Gesandte in Paris auf Befehl seines Herrn sagen: „Es ist der Wunsch des Königs, daß Ihre edlen Bestrebungen von vollständigem Erfolge gekrönt werden mögen. Er wird nicht zögern, Ihre Unabhängigkeit anzuerkennen, nachdem Frankreich, das am Ausgange dieses Kampfes direkter interessiert ist, das Beispiel gegeben haben wird.“ Die „New-Yorker Staatszeitung“ bemerkt hierzu: „Man darf mit Recht behaupten, die offizielle Anerkennung der Vereinigten Staaten durch Frankreich, dieser erste große Sieg der amerikanischen Diplomatie in Europa, sei das Werk Friedrichs des Großen gewesen.“

Die Bemühungen der Amerikaner um den Abschluß eines Handelsvertrages mit Preußen stießen, so lange sich die Kolonien im Kriege mit England befanden, auf Schwierigkeiten, weil Friedrich bei dem Mangel einer eigenen Kriegsflotte befürchtete, seinen Handel mit Amerika nicht schützen zu können. Wiederholt tritt bei diesen Verhandlungen das Bedauern des Königs über das Fehlen von Kriegsschiffen hervor. 1777 antwortete er den Amerikanern: „Ich besitze keine Flotte. Weil mir Kriegsschiffe fehlen, könnte der direkte Verkehr nur unter der Flagge der Niederlande von staten gehen, die von England aber nicht mehr respektiert wird.“ Ähnlich sprach er sich auch später aus, immer wieder trifft man auf Beweise dafür, wie sehr der große König im Interesse der Ausdehnung des preussischen Handels das Vorhandensein einer Kriegsflotte entbehrte. Als dann aber die Unabhängigkeit der Amerikaner von England anerkannt war, da zögerte Friedrich nicht, sein unter dieser Voraussetzung gegebenes Versprechen eines Freundschafts- und Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten zu erfüllen. Friedrich — so schließt die „New-Yorker Staatszeitung“ — war der einzige Herrscher, der sein Wort zu halten keine Ausflüchte suchte. Der von ihm 1785 zunächst auf zehn Jahre abgeschlossene Vertrag mit den Vereinigten Staaten bildet einen der letzten und zugleich weisesten Regierungsaakte des großen Königs. . . . Das Bündnis zwischen Friedrich dem Großen und George Washington bildet die Grundlage der freundschaftlichen Beziehungen, die im wahrsten

Siehe zweites Blatt, Beilage und Illustriertes Sonntagsblatt.

Sinne traditionell bestehen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zum Kaiser manöver.

Se. Maj. der Kaiser wird aus Anlaß der in diesem Jahre in der Provinz Posen stattfindenden Kaisermanöver der Regierung in Bromberg ein Bild Kaiser Friedrichs in Lebensgröße verliehen.

Invalidenversicherung.

Der Markenerlös der deutschen Invalidenversicherung in dem letzten Jahre stellte sich im Reiche auf 121,9 gegen 118,6 Millionen Mark im Jahre 1900. Dabei wies das Jahr 1901 manche Anzeichen eines wirtschaftlichen Niederganges auf.

Ein neuer Burenkrieg.

Nach den neuesten im Haag eingetroffenen Meldungen wurde die Kolonne Kewich bereits am 4. März von der Kolonne Delarey bei Doornlaagde überfallen und vollständig zersprengt. Die englische Kolonne Greenfeld dürfte, nachdem die Kolonne Methuen geschlagen worden ist, den Rückzug angetreten haben, wird aber jedenfalls von Delarey verfolgt.

Zur Freilassung Lord Methuens.

Die Londoner Blätter erkennen einstimmig an, daß Delarey durch die Freilassung Lord Methuens ritterliche Hochherzigkeit bewiesen hat.

Herforder Kreis-Nachrichten.

Herford, 15. März.

* **Stadtverordnetenversammlung** vom 14. März. Anwesend sind 1. Bürgermeister Quentin, Bürgermeister Basse, Rämmerer Falk, die Rathsherrn Justizrat Brand, Dr. Lange, Müller, Reichsauer und Schönsfeld, Stadtv.-Vorsteher Justizrat Büden sowie die Stadtv. Böckelmann, Bach, Knigge, Kranefuß, Weiße, Detring I., Koch, Salemeier, Müller, Siepe, Ströter, Tappe, Raabe, Wolff, Schönsfeld, Weinberg, Detring II., Angenete, Bankdirektor Siekmann, Dr. Burgdorf, Basse und Hülsenbed. Die Einführung der neu gewählten Stadtverordneten Bankdirektor Siekmann und Rentier Koch erfolgte durch den Vorsitzenden, welcher die neuen Stadtväter namens des Kollegiums willkommen hieß und sie durch Handschlag verpflichtete. Wegen der Wahl des Professors Fellingner war die Bestätigung vom Provinzial-Schulkollegium noch nicht eingegangen. Stv. Schönsfeld hatte betreffs dieser Wahl angefragt, ob Professor Fellingner als besoldeter Gemeindebeamter gelte, da er alsdann nicht Stadtverordneter sein dürfte. Der Vorsitzende bemerkte, daß Bedenken gegen diese Wahl nicht vorliegen, da Professor Fellingner Staatsbeamter sei. Im übrigen sei schon früher Professor Meyer Mitglied des Kollegiums gewesen und wie früher auch jetzt noch Direktor Burgdorf. Längere Zeit nahm die Beratung des Magistratsantrags betreffs Ordnung über die Erhebung von Standgeldern auf den Wochen-, Jahr- und Viehmärkten, sowie für Benutzung öffentlicher Straßen und Plätze an sonstigen Tagen in Anspruch. Das Referat hierzu gab Stv. Detring II. Derjelbe empfahl in der Generaldiskussion namens der Marktkommission die Herabsetzung verschiedener Sätze, da in Bielefeld und anderen Städten niedrigere Standgelde, als wie beantragt, erhoben würden. Im ähnlichen Sinne sprachen sich die Stv. Wolff, Ströter, Schönsfeld und Tappe aus. Stv. Raabe wandte sich auch aus dem Grunde gegen die Erhöhung der Gebühren, da die Verkäufer von Eßwaren nach Verlegung des Marktwertes nach den Markthallen weniger Geschäfte machten, das wohl auch darauf zurückzuführen sei, daß so mancher Passant des Marktes Einkäufe gemacht hätte, was aber nun unterbliebe, da sein Weg ihn nicht an den Markthallen vorbeiführe. Stv. Wolff begründete seine Stellungnahme gegen die Erhöhung der Standgelde auch mit dem Hinweis darauf, daß die erhöhten Gelde (6000 Mk. aus den Markthallen) schließlich der Konsument tragen müsse. Ferner betreffs der Jahrmärkte verwies er darauf, daß man Städte wie Hannover und Barmen, wo man gleich hohe bzw. noch niedrigere Sätze als hier habe, doch mit Herford nicht vergleichen könne. Auch Vision und Schützenfest, wo doch die Plätze auf Meißigebot vergeben werden, könnten nicht in Betracht gezogen werden. Zu empfehlen wäre es, bezüg-

lich der Standgelber in Halberstadt und Magdeburg, wohin Herford verzogen wären, Erhebungen anzustellen. Bürgermeister Bussse erkennt gern an, daß hier etwas höhere Sätze festgesetzt werden sollen als in manchen Nachbarstädten; dafür würden aber hier in Herford auch angenehme Plätze in Markthallen zur Verfügung gestellt, was in den betreffenden anderen Städten nicht der Fall sei. Daß der Verein der reisenden Schausteller wie auch der Wirtverein mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage sich in einer Eingabe gegen die Erhöhung der Standgelber gewandt hätten, sei ja nicht zu verwundern, da diese Kreise ihre Interessen wahren müßten. Andererseits könne aber der Magistrat nicht anders, da einerseits die jetzigen Sätze zu niedrig seien und weil andererseits durch die Einrichtung der Markthallen doch Käufern wie Verkäufern große Annehmlichkeiten geschaffen worden seien. Mit den vorgeschlagenen Sätzen bewegen wir uns, so führte Redner weiter aus, in einem guten Durchschnitt, was jeder anerkennen müsse. Stv. Böckelmann beantragt, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, dahin Fürsorge zu treffen, daß der Lüberbruch trocken gelegt werde, da es ja nur eine Frage der Zeit sei, den Marktverkehr ganz nach dem Lüberbruch zu verlegen. Stv. Schönfeld wollte, daß die Erhöhung der vom Magistrat beantragten Sätze so lange verweigert werde, bis der Lüberbruch besser in Ordnung gebracht sei. Bürgermeister Bussse bemerkte daraufhin, daß bereits diesbezügliche Vorkehrungen angestrebt seien. Der Vorsitzende sprach sich im Sinne der Magistratsvorlage aus. Nachdem ein Antrag des Stv. Wolff auf Vertagung, um noch weiteres Material bezüglich der Standgelber in anderen Städten zu beschaffen, abgelehnt worden war, wurde in die Spezialberatung eingetreten. § 1 der Vorlage, welcher nach dem Magistratsantrag angenommen wurde, lautet wie folgt:

A. Wochenmärkte.

§ 1.

An Marktstandgeld werden für jeden Markttag erhoben:

- | | in der
im Freien: | in der
Markthalle: |
|---|----------------------|-----------------------|
| 1. Für eine Verkaufsstelle, bestehend in einer Bude oder einem Markttische für den angefangenen □ m | 15 s | 20 s |
| 2. Von einer Stange mit Waren zu 1/4 m breit gerechnet, für das laufende Meter | 5 s | 10 s |
| 3. Von einem Wagen. | 50 s | — |
| 4. Von einem kleineren durch Esel oder Hund gezogenen Wagen | 20 s | — |
| 5. Von einem Handwagen oder Schiebarren | 10 s | — |
| 6. Von einem großen Korbe, Kasten, Kibel von 1/4 □ m | 10 s | 15 s |
| 7. Von einem kleinen Korbe, Kasten, Kibel und Sack | 5 s | 10 s |
| 8. Für das in den Marktständen untergebrachte Zugvieh pro Stück | 20 s | — |

(Zu Absatz 3 beantragten die Stv. Schönfeld, Tappe und Raabe den alten Satz von 30 Pfg. zu belassen. Bürgermeister Bussse wünschte, daß der Satz höchstens auf 40 Pfg. herabgesetzt werde. Stv. Detring II beantragte, den in der Magistratsvorlage vorgesehenen Betrag von 50 Pfg. beizubehalten. Stv. Kranefuß hob hervor, daß hier die Wagen nicht abgeladen zu werden brauchen, was wesentlich in Betracht komme. Der Satz von 50 Pfg. sei daher nicht zu hoch. Mit 12 gegen 9 Stimmen wurde alsdann der Magistratsantrag (50 Pfg.) angenommen. — Zu Punkt 8 schlug der Referent vor, den Satz auf 10 Pfg. zu ermäßigen. Bürgermeister Bussse hält eine derartige Herabsetzung für nicht gerechtfertigt, da die Stadt für diese Zwecke einen Stall ordnungsmäßig hat herstellen lassen, was auch große Kosten verursacht habe. Die Stv. Schönfeld und Tappe traten für die Festsetzung von 10 Pfg. ein. Die Magistratsvorlage wurde jedoch angenommen.)

§ 2.

Für einen den Marktbesuchern auf die Dauer eines Vierteljahres überlassenen festen Stand sind an Standgelber zu zahlen für den angefangenen □ m 5 Mark.

Für einen den Marktbesuchern auf die Dauer eines Viertel- oder Halbjahres in der Markthalle überlassenen festen Stand ist zu dem vorkstehend festgesetzten Betrage des Standgeldes ein Zuschlag von 20 % zu zahlen.

(Zu § 2 will Referent 5 statt 6 Mk., wie dies der Magistratsantrag vorsah, festgesetzt haben. Stv. Müller spricht sich in gleicher Weise aus. Der Antrag des Referenten fand auch die Zustimmung des Kollegs.)

B. Jahrmärkte.

§ 3.

An den Jahrmärkten und dem Wisonsfeste werden von den Marktbesuchern folgende Standgelber für jeden Markt- resp. Festtag erhoben:

1. Von Karouffels, Schausteln, Hippodroms, Zirkussen, Menagerien, Wirtschaft- und Tanzzelten für den angefangenen □ m 15 s
2. Von Spielbuden, allen sonstigen Schaubuden, Tischen und für sonstige Benutzung der Marktplätze für den angefangenen □ m 10 s

(Bei § 3 trat Stv. Schönfeld für die Beibehaltung der früheren Sätze (10 bzw. 5 Pfg.) ein, bezugnehmend die Stv. Ströter, Wolff und Müller. Stv. Hülfsen-beck beantragte, 15 Pfg. statt 20 Pfg. hierfür festzusetzen, demgemäß auch beschloffen wurde. Bei Absatz 2 wurden 10 Pfg., wie dies die Magistratsvorlage vorsah, beibehalten.)

C. Viehmärkte.

§ 4.

Das Standgeld für den Viehmarktverkehr beträgt:

1. Für zum Verkauf ausgestellte Pferde, Däsen, Kühe, Rinder, Esel, für jedes Stück 20 s
2. Für desgleichen Schweine für jedes Stück 15 s
3. Für desgleichen Kälber, Schafe, Ziegen, für jedes Stück 10 s
4. Für desgleichen Ferkel, Gänse usw. für jedes Stück 5 s
5. Für Benutzung des Marktplatzes zur Aufstellung von Buden usw. kommen die in § 3 festgesetzten Sätze zur Erhebung.

(Bezüglich § 4, Absatz 1, beantragt Stv. Detring II namens der Marktkommission die Festsetzung auf 20 statt 25 s. Die Stv. Tappe und Schönfeld wollen hierfür nur 10 Pfg. festgesetzt haben, bis der Lüberbruch in Ordnung gebracht ist. Dem Detring'schen Antrag wird zugestimmt. — In Absatz 2 wollten die betreffenden Kommission und Stv. Tappe 10 Pfg. festgesetzt haben. Stv. Dir. Burgtorf hebt hervor, daß die Schweine alles ruinieren, weshalb der höhere Satz beibehalten werden müßte. (Zuruf des Stv. Tappe: Es müßte gepflastert werden). Die Magistratsvorlage wurde angenommen. — Betreffs des Absatzes 4 regt Stv. Tappe an, pro Wagen 50 Pfg. zu erheben, wie dies in Bielefeld geschieht. Stv. Detring II betont, daß die Festsetzung, wie sie der Magistratsantrag vorsieht, gerechter sei, weil eben nicht jeder Verkäufer 10 Ferkel auf den Markt zu bringen habe. Stv. Dir. Burgtorf spricht sich gleichfalls dahin aus. Die Magistratsvorlage findet dann die Mehrheit des Kollegiums.)

D. An sonstigen Tagen.

§ 5.

Werden öffentliche Straßen und Plätze zur Aufstellung von Buden usw. oder zu einer sonstigen Benutzung hergegeben, so sind dafür die entsprechenden, in § 3 festgesetzten Standgeldsätze für jeden Tag der Benutzung zu entrichten.

E. Ermäßigungen.

§ 6.

Für Töpfer-, grobe Holz-, Korbmacher- und ähnliche Waren, welche, auf dem Boden liegend, bei geringem Werte einen großen Raum einnehmen, wird nur die Hälfte der in dieser Ordnung bestimmten Standgeldsätze erhoben.

§ 7.

Der Magistrat kann bei längerer als 5tägiger Benutzung eines Platzes das Standgeld für die folgende Zeit bis zu 50 % ermäßigen; ebenso kann er wegen besonderer Umstände (andauerndes Regenwetter, schlechte Geschäfte) aus Billigkeitsgründen bei den Tariffätzen der §§ 3 und 5 eine Ermäßigung bis zu 50 % eintreten lassen.

(Hierzu beantragte Stv. Schönfeld den Zusatz, daß auch nur die Hälfte der Standgelber bezahlt zu werden brauche, wenn die Schausteller zur Befestigung ihrer Geschäfte ausbauen. Bürgermeister Bussse bemerkt, daß eine derartige Bestimmung nicht nötig sei, da in solchen Fällen der Magistrat, der stets sehr liberal verfähre, sich zu Gunsten der Schausteller entscheiden würde. Stv. Schönfeld erwidert, daß es besser sei, wenn derartige in der Ordnung vorgesehen sei, da es nicht jedermanns Sache wäre, darum zu bitten. Im übrigen müsse man den hiesigen Schaustellern, welche weithin einen guten Ruf genießen, mehr entgegenkommen. Der Antrag des Stv. Schönfeld wurde mit 11 gegen 12 Stimmen abgelehnt.)

F. Allgemeine Bestimmungen.

§ 8.

Ueberragt die Ware die Unterlagen, auf denen sie sich befinden, so wird das Standgeld nach dem Umfange der letzteren bemessen.

Als Flächenraum, von welchem das Standgeld zu erheben ist, wird der zum Freiliegen der Waren benutzte, sowie der als Stand des Verkäufers notwendige Raum angesehen.

§ 9.

Das Standgeld auf den Wochen- und Viehmärkten wird von Erhebern gegen Auszahlung eines nur für den einen Tag gültigen Marktscheines erhoben.

Für die festen Stände (§ 2) und in allen übrigen Fällen ist das Standgeld an die Kammereinfasse dahier oder an den von ihr bestimmten Erheber vor der Markt- resp. Betriebseröffnung zu entrichten.

§ 10.

Diese Ordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft, von welchem Zeitpunkte ab alsdann die Marktordnung vom 30. Oktober 1879 aufgehoben wird.

(Die ganze Vorlage wurde mit 14 gegen 9 Stimmen angenommen. Auch dem Antrage des Stv. Böckelmann betreffs Instandsetzung des Lüberbruchs wurde zugestimmt.)

Ein weiterer Antrag des Magistrats betraf die Erteilung der Genehmigung zum Bau des städtischen Elektrizitätswerkes. Das Referat hierzu gab St. Bussse, welcher auch darauf verwies, daß betreffs des Wertes von Herrn J. Bokelmann eine ausführliche Druckschrift herausgegeben sei. Herr Bokelmann, welcher der Sitzung beiwohnte, gab auch längere, sehr überzeugende und klar gehaltene Ausführungen bezüglich des Elektrizitätswerkes, dessen Bau einstimmig beschloffen wurde. Die Kosten sind auf 280 000 Mk. veranschlagt. Stv. Schönfeld hofft, daß im nächsten Jahre 10 % Steuern weniger zur Erhebung kommen, da aus diesem städtischen Werke ein Reingewinn von 31 000 Mk. erhofft wird. Der Magistratsantrag auf Genehmigung zur Vergebung der Lieferung der zwei Turbinen für das Elektrizitätswerk wurde auf Antrag des Stv. Detring I verlagert, um der Firma Meyer u. Schwabedissen zur Einreichung einer neuen Offerte Gelegenheit zu geben. Nach dem Antrage des Magistrats sollten die Turbinen von einer Braunschweiger Firma bezogen werden, wogegen sich besonders auch die Stv. Schönfeld und Ströter wandten. Stv. Koch wünschte noch nähere Angaben über die Preisunterschiede, worauf Stv. Bussse als Referent näheren Aufschluß gab. Gegen 7 Uhr wurde die Sitzung bis Freitag verlagert.

Feldmärkerversammlung. Zu der gestern abend stattgefundenen Monatsversammlung des Feldmärkervereins waren etwa 200 Personen erschienen. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung:

„Besprechung und Beschluß zur Einteilung von Wahlbezirken“ berichtet der Vorsitzende, Herr Wendt. Es sei wünschenswert und seitens der Feldmärkte zu erstreben, daß die Feldmarken mehr eigene Vertreter ins Stadtverordnetenkolleg zu wählen hätten, wie bisher. Das stehende Feldmarken auch zu, denn die Bevölkerung der Feldmarken sei doppelt so hoch, wie diejenige des Stadtbezirks. Auch würden Vertreter, die selbst in den Feldmarken wohnen,

die Interessen und das Wohl der letzteren mehr im Auge haben, als diejenigen, welche in der Stadt selbst ihren Wohnsitz haben. Es empfehle sich daher, seitens des Feldmärkervereins darauf hinzuwirken, daß die Feldmarken in Wahlbezirke eingeteilt würden, in denen nach einer bestimmten Seelenzahl die Anzahl der Vertreter im Stadtverordnetenkolleg festgesetzt würde. Herr Stranghöner meint, das werde doch keinen Zweck haben; Herr Köster sowie auch Herr Wittenbreder treten der Ansicht des Herrn Wendt bei. Es wird beschloffen, an den Magistrat eine Eingabe in dieser Sache zu machen; mit den nötigen Vorarbeiten hierzu wird eine Komitee von 5 Mitgliedern betraut. In diese Kommission wurden gewählt die Herren: Siefer für Stiffberg, Köster für die Neust. Feldmark, Wittenbreder für die Altst. Feldmark, Brinkmann und Wittland für die Radewiger Feldmark. Der Vorsitzende referiert sodann über

Begehrten in den Feldmarken. Er findet in der Forderung des Magistrats, nach der die Grundbesitzer an den betr. Wegen nicht nur den erforderlichen Grund und Boden kostenfrei herzugeben, sondern auch noch die Regulierungskosten bezahlen müssen, eine gewisse Härte; diese Forderung sei für den kleinen Grundbesitzer geradezu eine schwere Last. Man müsse die Stadtverordneten auf diesen Punkt hinweisen, damit hier Abhilfe geschaffen werden könne. Herr Wittenbreder ist der gleichen Ansicht; es gäbe ja wohl manche Landwirte, die diese Forderung erfüllen könnten, aber der größte Teil der Feldmarken sei von kleinen Besitzern bewohnt, und diese hätten ohnehin schon schwer genug zu tragen. Herr Köster meint, die Hauptkosten entstünden erst noch, wenn man die Bauerlaubnis nachsuche; auch könnten die Kosten gerechter verteilt werden. Herr Niepe: Wenn man gute Wege haben wolle, so müsse man sich auch etwas gefallen lassen, denn die Grundstücke steigen durch die Anlage von Wegen doch auch im Werte. Herr Wittenbreder meint, wenn in den Feldmarken viele Leute wohnen, die im Landauer spazieren fahren, so würde man auch hier bald bessere Wege haben. Auch Herr Kronshage ist der Ansicht, daß die Kosten nicht gerecht verteilt werden. Der weitere Verlauf dieser Angelegenheit wird schließlich einer Kommission, bestehend aus den Herren Schwarz, Kronshage, Tischlermeister Monke und Dufmann, übertragen. Zum dritten Punkt:

Meinungsaustausch der Herren E. Schönfeld und H. Wendt verliest der Vorsitzende ein von Herrn Schönfeld eingegangenes Schreiben, in dem derselbe mitteilt, daß er, da gleichzeitig auch eine Stadtverordnetenversammlung mit einer wichtigen Tagesordnung stattfindet, verhindert sei, in der Feldmärkerversammlung zu erscheinen; im übrigen sei auch von Seiten des Herrn Wendt die getroffene Vereinbarung, daß die Auseinandersetzung in demjenigen Verein stattfinden solle, der die nächste Versammlung abhalte, nicht inne gehalten worden. Ferner ist noch ein Schreiben von mehreren Stadtverordneten der dritten Abteilung und zwar den Herren Müller, Raabe, Ströter, Tappe und Wolff eingegangen, in dem dieselben ebenfalls mitteilen, daß sie wegen der gleichzeitig stattfindenden Stadtverordnetenversammlung leider verhindert seien, der Einladung zur Teilnahme an der Feldmärkerversammlung zu folgen. Es entspann sich noch eine längere Debatte über diese Angelegenheit, worauf wir in der nächsten Nummer zurückkommen, was ebenfalls bezüglich der weiteren Beratungen geschieht wird.

— Bahnprojekt. Im Westfälischen Provinziallandtag führte bei der Vorlage betr. die Eisenbahn Bünde-Borgholzhausen-Warendorf und Münster-Bergmold-Halle-Werther-Herford Herr Abg. Landrat Dr. von Borries namens der Kommission folgendes aus: Der Bau einer Eisenbahn von Münster in östlicher Richtung mit Anschluß an die bestehenden Eisenbahnen in Herford oder Bünde bezw. Deynhäusen auf Staatskosten ist sowohl im Interesse der berührten Landesteile als auch im allgemeinen Verkehrs-Interesse ein bringendes Bedürfnis. Um dem Fernverkehr der berührten Orte und dem durchgehenden Verkehr dienen zu können, muß diese Eisenbahn als Bollbahn gebaut werden. Die Entscheidung über die zweckmäßigste Linienführung wird der königlichen Staatsregierung anheimgestellt, jedoch darf dabei keinesfalls die Rücksicht auf den Fernverkehr in den Hintergrund treten. Der Provinzial-Ausschuß wird beauftragt, den Bau einer solchen Eisenbahn bei der königlichen Staatsregierung zu beantragen und thunlichst zu fördern. Die Herren Abg. Graf Landsberg-Belen und Korf-Schmising sprechen sich für die Vorlage aus, ebenso Herr Abg. Overweg, welcher jedoch um gleichzeitige Berücksichtigung des Kreises Schwerte mit Bezug auf die Bahn Lottringhausen-Schwerte bittet. Herr Abg. v. Wönnighausen führt aus, daß der Kreis Bielefeld bisher nur Nachteil von Bahnbauten gehabt habe; er habe die Grunderwerbskosten aufbringen müssen, ohne irgend welchen direkten Vorteil empfunden zu haben. Nachdem noch Herr Landeshauptmann Holle für den Antrag gesprochen hatte, wurde derselbe unverändert angenommen.

Es ist erfreulich, daß zu dieser Bahnangelegenheit nun auch unser Provinziallandtag Stellung genommen hat. Die Rücksicht auf die überaus günstige Lage Herfords, welche vor allem auch einen glatten Durchgangsverkehr bedingt, wird hoffentlich nun bald seitens des Herrn Ministers die Entscheidung für Herford fallen.

— Auf dem Staatsbahnhofs ist jetzt mit dem Niederreißen des alten Lokomotivschuppens begonnen worden.

**** Betreffs des Blendens der Schausteller** ging uns heute ein weiteres Eingekandt zu, in welchem auch darauf hingewiesen wird, daß die Handelskammer in Bielefeld sich mit der Angelegenheit nicht hätte beschäftigen können, weil ihr kein diesbezüglicher Antrag unterbreitet worden sei. Den Wortlaut des Eingekandt bringen wir in der nächsten Nummer.

*** Die Privatklagesache Mendhoff gegen Schönfeld** kommt am 15. April vor der 2. Strafkammer des Landgerichts in Bielefeld weiter zum Austrag.

*** Im Waldfrieden**, dem beliebten Ausflugsplatz, ist jetzt auch die Veranda zum Aufenthalt hergerichtet.

*** Schützenfest.** In der gestrigen Vorstandssitzung wurde beschloffen, das Frühlingsspekt am 11. Mai zu feiern.

*** „Es lebe das Leben“**, Sudermanns neuestes Schauspiel, fand hier gestern bei gutem Besuch eine vorzüg-

Am 14. März verschied in Göttingen, wo er Heilung suchte, nach langem schwerem Leiden 411c

Herr Postassistent Carl Siegelin.

Erprobte Pflichttreue und Tüchtigkeit, gepaart mit Lauterkeit der Gesinnung, sichern dem Heimgegangenen ein dauerndes, gutes Andenken. 411c

Namens des Personals des Kaiserlichen Postamts:
Heimes, Postdirektor.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Freitag nacht 12 Uhr meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die

Witwe Johanne Kaiser

geb. Koch

nach langem Leiden im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an 375c

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Mittelstrasse Nr. 8, aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute mittag 1 Uhr nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere innigst geliebte Nichte, Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Luise König.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stilles Beileid 409c

Wilhelm und Dorothea König.

Herford, den 14. März 1902.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. d. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Radewigerstrasse 19, aus statt.

Am 15. d. M. entschlief nach langem schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Maler

F. Koch.

Der selbe war uns ein treuer Freund und Mitarbeiter und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Maler
der Firma G. Kopka.

Bassende
Konfirmationsgeschenke
als: Bibeln, Gesangbücher, Gebet- und Andachtsbücher, christliche und klassische Bergheimnisse, Gedichtsammlungen, christliche Erzählungen, Klaffter etc. etc. empfiehlt billigt

Martin Herrmann,
Brüderstrasse. 397c

Bäckerei

auf sofort oder später zu verpacken.
Wo sagt unter 21c die Exp.
d. Btg.

Edentheater, Bielefeld.

Marktstrasse 11. Marktstrasse 11.

Allabendlich grosse Spezialitäten-Vorstellung.

Nur erstklassige Künstler. Anfang 8 Uhr abends. Kassenöffnung 7 Uhr.

Künstlerpersonal vom 16.—31. März 1902.

1. Die 4 Aissaouas aus Aegypten, Orientalische Fikire (Die Aissaouas bildeten die Sensation des Spiritisten-Kongresses in Paris.)
2. Alice Ahrens, Konzertsängerin. 380c
3. Paul Broschini, Gentleman, Jongleur.
4. Cara Tietsch, Vortragssängerin.
5. Willy Hochberg, Original-Humorist.
6. The Eltoras, Musik-Klowns und Akrobaten.
7. Charlotte Eckert, Kostüm-Soubrette.
8. Agra-Assam, Der Greis aus der Wunderwelt mit seinen indischen Sklaven (Phantastischer Melange-Akt u. Transformation.)

Orchester-Leitung: Kapellmeister R. Ephraim.

Sonntags 2 grosse Vorstellungen:
Nachmittags 4—7 Uhr. Abends 8—11 Uhr.

(Nachmittags ermässigte Preise.
Preise der Plätze: Balkon Mk. 1.50, Sperrsitz Mk. 1.00, Parquet Mk. 0.75, Saal 0.50.

Eingang sämtlicher Neuheiten in Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffen, Jackets, Paletots, Golf-Câpes, Jacket-Costumes, Blousen, Joupous Louis Ranzow.

Statt jeder besonderen Anzeige.

**Selma Raphaelson
Joseph Samson
Verlobte.**

Herford im März 1902. Norden 394c

Statt besonderer Mitteilung.

**Pauline Brandt
Heinrich Möller
Verlobte.**

Stift Berg im März 1902. Herford

Schützenhof.

Sonntag, den 16. März 1902, nachmittags 4 Uhr:
Grosses

Militär-Streich-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Inf.-Reg. Prinz Friedrich der Niedl. 2. Westf. Nr. 15. Königl. Musik-Direktor Herr C. Wiechmann.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Räumungs-Ausverkauf.

Zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen empfehle nachstehend verzeichnete Sachen, sowie sämtliche Artikel meines Lagers. Einen großen Posten eleganter, moderner 303c

Damen- und Kinderkonfektion:

Jackets
in schwarz und farbig, neue elegante Jagons von 4 an

Paletots,
schwarz und farbig von 8 an

Kragen
aus Kammgarn und Spitzenstoffen von 4 an

Kostüme und Kostümröcke
in allen Preislagen.

Blousen
in Wolle und Seide zu staunend billigen Preisen.

Kinderjackets und -Kragen
für jedes Alter, sehr billig.

Kleiderstoffe in allen Farben und Dessins.

Herren- u. Knaben-Anzüge zu wirklich billigen Preisen.

Großes Lager in den neuesten Herrenstoffen.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maß unter Garantie tadellosen Sitzes.

Gardinen weiß und creme, in abgepaßt und vom Stück.

Gustav Wöhrmann.

Restaurant „Jägerhof“.

Sonntag, den 16. d. Mts.

Grosses Abschiedskonzert

der berühmten

Hamburger Clown-Kapelle.

Mittags von 11 1/2 bis 1, nachmittags von 4 bis 7, abends von 8 bis 11 Uhr.

Es laden ergebenst ein

384c

Dir. Jander.

H. Oberschelp.

Restaurant Pieper.

Sehet!

Staunet!

Die grösste Attraktion der Welt!

Der verknöcherte u. versteinerte Mensch.

Außerdem:

Der grösste Mensch der Erde,

MIANKO CARRO; derselbe misst 2 Meter 35 Centim. u. ist vom Stamme der Sioux-Indianer. 408c

Zu zahlreichem Besuch ladet höf. ein

G. Pieper.

Sonntag, den 16. März 1902, von nachmittags 4 Uhr ab:

Große Tanzbelustigung

wozu ergebenst einladet 419c

G. Winkelmann.

Stadttheater in Herford.

Bürger-Verein.

Direktion: Josef Zwenger.

Sonntag, 16. März 1902:

Der große Erfolg, den die Oper „Es lebe das Leben“ erzielt, hat die Direktion veranlaßt, noch eine Aufführung zu ermöglichen.

Es lebe das Leben.

Drama in 5 Akten von Hermann Sudermann.

Gewöhnliche Preise.

Musik von der Kapelle des Herrn Dängel.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

In Vorbereitung:

„Nora“, Emilia Galotti.

Sonntag, 23. März:

Schluß der Saison.

Die Direktion.

Bahnhofshotel

(J. Schlüter). 368c

Sonntag, d. 16. d. Mts.:

Großes Tanzvergnügen.

Bäckergejellen-Verein

„Germania.“

Sonntag, den 16. März, nachmittags 4 Uhr:

Großes Tanzkränzchen

im Bürgerverein,

wozu Freunde und Gönner hiermit eingeladen werden. 328c

Brockmanns Berggarten.

Sonntag, 16. März 1902:

Tanzkränzchen.

Musik von der Dängelschen Kapelle. 337c

Es ladet ergebenst ein

Fr. Brockmann.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
 Nr. 83
 Teleph. Anschl.

Nr. 63

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
 Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark,
 bei Postbestellung kommt das Postgeld hinzu.

Sonntag, 15. März.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
 Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
 Deynhausen und Amt Rheine 10 Pfg., sonst 15 Pfg.

1902

Aufbewahren!

Pecher & Co. in Herford in Westfalen

(Geschäftsinhaber: Theodor Weihe.)

Aufbewahren!

Neue Bahnhofstraße Nr. 20

in unmittelbarer Nähe des Haupt-Bahnhofes.

Garantie
 für Neuheit und aller-
 beste Reinigung!

Streng **reelle** und **anerkannt billige** Bezugsquelle

für garantiert neue

Feste Preise!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannefedern, Schwannendaunen, Polarfedern, Polardaunen

sowie für alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen in **bester, unübertroffener Reinigung!**

Aus unserm reichhaltigen Lager empfehlen wir folgende beliebte und im Gebrauch bewährte Sorten:

- Gute neue Bettfedern** à 80 Pfg. und 1 M. per Pfund. Gute, reelle, haltbare Ware; für Gesindebetten und Unterbetten geeignet.
- Prima Bettfedern** à 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg. per Pfund. Vorzügliche Qualität, füllkräftig und haltbar.
- Feine prima Halbdaunen** à 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg. per Pfund. Die prima Halbdaunen bleiben selbst nach jahrelangem, täglichen Gebrauche füllkräftig und weich, und es ist kein Vergang daran wahrzunehmen.
- Halbweiße Polarfedern** nur 2 M. (Geßlich geschüttelt) Großartige Spezialität! Daunen-weiße Federn von unverwundlicher Haltbarkeit! Uebertreffen an Füllkraft und Qualität alle anderen Sorten Bettfedern zu gleichen Preisen! Geeignet für alle Zwecke! Für bürgerliche Ausstattungen, ebenso für Hotel- und Anstalts-Einrichtungen besonders zu empfehlen!
- Weiße Polarfedern** (Geßlich geschüttelt) à 2 M. 50 Pfg. per Pfund. — Kräftige Ware; weich, füllkräftig und haltbar. — Beliebte Sorte! Sehr empfehlenswert!
- Alexandra-Gänsefedern** (Geßlich geschüttelt) à 2 M. 50 Pfg. und 3 M. per Pfund. (Russisch-sibirischen Ursprungs.) In Bezug auf Füllkraft, Weichheit und Elastizität übertreffen die Alexandra-Gänsefedern alle andern Sorten Bettfedern zu gleichen Preisen. Geeignet für alle Zwecke!
- Silberweiße Bettfedern** à 3 M. und 3 M. 50 Pfg. per Pfund. Hervorragend feine Qualitäten; sehr füllkräftig, weich, haltbar und daunenreich. Für feine Aussteuerbetten ganz vorzüglich geeignet.
- Silberweiße Schwannefedern** à 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M. per Pfund. Dieselben sind für feine Brautausstattungen und Herrschaftsbetten besonders zu empfehlen.
- Gut chinesische Ganzdaunen.** (In Farbe den Eiderdaunen ähnlich.) à 2 M. 50 Pfg. und 3 M. per Pfund. Sehr füllkräftig, weich und haltbar. Für Oberbetten und Plumeaus vorzüglich geeignet.
- Nordische Polardaunen.** (Geßlich geschüttelt) In Farbe den Eiderdaunen ähnlich. à 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M. per Pfund. Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Uebertreift an Weichheit, Füllkraft und Haltbarkeit alle anderen Sorten Daunen zu gleichen Preisen! Für bürgerliche und feine Ausstattungen, ebenso für Hotel- und Anstalts-Einrichtungen besonders empfehlenswert! Für Oberbetten und Plumeaus ganz besonders geeignet.
- Silberweiße Gänsefedern** à 5 M. 75 Pfg. und 7 M. per Pfund. Hervorragend feine Qualitäten; sehr füllkräftig, weich und haltbar. Sehr empfehlenswert für feine Brautausstattungen und Herrschaftsbetten.
- Silberweiße Schwannendaunen** à 8 M., 10 M., 12 M. und 14 M. per Pfund. Das Feinste und Beste, was überhaupt von weißen Daunen existiert. — Sehr empfehlenswert für allerfeinste Brautausstattungen und allerfeinste Herrschaftsbetten.

Es wird jede beliebige Anzahl von Pfunden geliefert.

Sämtliche von uns gelieferten Bettfedern und Daunen sind **vollständig gebrauchsfertig** und können daher **sofort** in die Bettstücke hineingefüllt werden. Die Füllung der Betten kann in **wenigen Minuten** in **Gegenwart** des Käufers geschehen, denn

Alle **gangbaren Inlet-Größen** sind stets **fertig genäht** vorrätig.

Gefälligst umwenden.

^{a)} Das im Grundbuch von Detinghausen Band 1 Blatt 105 Abteilung II Nr. 14 aus der Urkunde vom 15. Januar 1845 eingetragen und später an den Rassen- diener Johann Heinrich Vormbaum zu Münster abgetretenen Erbpachtstanon von jährlich 28 Thlr. und jährlich 7 Sgr. von dem Kolonen Wilhelm Niebuhr zu Detinghausen;

^{b)} der im Grundbuch von Bauerschaft Radevig Band 15 Blatt 12 Abteilung III Nr. 3 aus der Schulverschreibung vom 1. Mai 1841 für den Gerichtsrat Sieve-

der Magistrat eine Vorlage, nach welcher von Seiten der Stadt zu dieser und der Schlachthofbrücke ein Zuschuß von 72 000 Mark gefordert wurde. Dieser Antrag wurde von der Stadtverordnetenversammlung mit großer Mehrheit abgelehnt, weil die Kosten zu hoch seien im Vergleich zu dem ganz minimalen Nutzen. Gleich darauf brachte der Magistrat dieselbe Vorlage ein, jetzt aber mit dem Antrage, 115—130 000 Mark zu bewilligen, weil unterdessen von anderer Seite darauf hingewiesen war, daß die Kosten mindestens 160 000 Mark betragen würden. Dieselben Stadtverordneten genehmigten jetzt leider mit Majorität die Vor-

„Wir halten es für notwendig, daß so oft als thunlich darauf hingewiesen wird, wie das Stadtbauamt arbeitet. Die weitaus größte Mehrheit der Einwohner Herfords ist nicht der Ansicht, daß die Behörde zum Wohle der Stadt wirkt und doch hat der Magistrat noch nicht das Bestreben gezeigt, Abhilfe zu schaffen. Die Kosten dieser Verwaltung sind außerordentlich hoch, denn außer dem Herrn Stadtbaumeister sind 4 Techniker, von denen einer augenblicklich beurlaubt ist, ein Polizeisekretär mit 2 Gehilfen und ein Oberaufseher des Fuhrparks beschäftigt, um eine Arbeit zu bewältigen, welche wenig umfangreicher ist,

ren Bestellungen entgegengenommen. Da sich der Bezugspreis in den Agenturen ungen möglichst in unseren Agenturen zu machen. die „Herforder Zeitung für Stadt und gangene Schreiben bestätigen. Redaktion u. Verlag.

ch der wesentlich höheren Kosten. Und wie habe Kosten in Wirklichkeit gestellt? Der Magistrat hat its auf 202 000 Mark berechnet, das reicht aber gs! Ergiebt sich nicht aus solchen Thatsachen, wie ig es ist, daß auch Anderen Gelegenheit gegeben ich zu den Projekten des Magistrats zu äußern, icht Beschlüsse auf falscher Grundlage gefaßt werden, tränglich so außerordentliche Mehrkosten erfordern Unglück für die Stadt werden. Nach den Vor- ist es ganz ersichtlich, daß die Magistratsvorlage durchgegangen wäre, wenn richtige Zahlen zu gelegen hätten.“

g dieser Darstellung ist wiederum völlig falsch und a keiner Weise dem Altemvorgange. Der erste dies- tag war dahin gerichtet, daß die Stadt die Kosten ihrung unter dem alten Teil ganz (68 000 Mk.) dem neuen Teil halb (92 000 Mark 1/2 = 46 000) nehmen solle; der städtische Anteil betrug also Rt. — von der Hansfabrik und den sonstigen An- bei dem Antrage keine Rede. Die Stadtverord- nungen unseren Antrag am 29. Juli 1898 auch nicht aus Verkenennung der Wichtigkeit dieses Projektes r begeherten eine andere Lastenverteilung zwischen Stadt. Nachdem der Kreis Herford und die Klein- raft zur Mitwirkung herangezogen waren, wurde : neuen Grundlage durch Beschluß der Stadtverord- 19. August 1898 zuerst ein Kredit bis auf 130 000 ligt. Wichtig ist es, daß die wirklichen Kosten sich ver von der Bürgervereingung dargestellten Weise ben — indessen kann hierbei unseres Erachtens waltung keine Schuld treffen. In ihrem Schreiben im 1897 hatte die Königliche Eisenbahn-Direk- sten der von ihr zu erbauenden Unterführung auf 10 Mt. angegeben, welche Summe wir in die An- nehmen mußten, heute betragen die Kosten 207 000 eben anderen Umständen die Unterführung in Folge ig des Lokomotivschuppens auf diese Seite um 13 gert, auch ihr Profil auf Wunsch der Stadtverord- 3 Jm. erhöht wurde. Wesentlich auf Verreiben zernigung haben die Stadtverordneten unseren haus berechtigten Antrag auf Heranziehung der zu Beiträgen mit rund 27 000 Mt. abgelehnt, ist den letzteren ein völlig unberechtigter Ver- hß auf Kosten der Stadt zu Teil geworden. Die ansfabrik sind in Folge erhöhter Ansprüche der rde an das Projekt um etwa 10 000 Mt. höher vorgezogen und die Kosten des Grunderwerbs e der unseres Erachtens ganz unmotivierten und steigerungen ebenfalls über Erwarten hoch ge-) erklären sich die Ueberspannungen. Der Schluß- er Bürgervereingung stimmen wir nicht zu, denn die durch den Bau der Hansfabrik, der Unter- der anschließenden Straßen gewonnene Möglichkeit Verkehrsverbindung von Stiftberg bis zur und abwiger Feldmark so hoch, daß das Endopfer ver, aber doch im Verhältnis stehend betrachtet Und wir glauben, daß auch heute eine Stadt- ter keinen Umständen gekratten würde und dürfte, die Zukunft Herfords so wichtige Lösung durch itr. breiten Bahnbaum wohl für immer unmög- ürde; bei einem spä t e n Versuch der Stadt- itte die Königliche Eisenbahndirektion keinesfalls ssung gehabt, eine Summe von 45 000 Mark lebiglich im städtischen Interesse liegende — rn, auch der Beitrag der Kleinbahn mit 68 000 foren gewesen, wenn der richtige Zeitpunkt ver- ahrscheinlich auch der des Kreises. schreibt die Bürgervereingung:

Am 14. März verschied in Göttingen, wo er Heilung suchte, nach langem schwerem Leiden

411c

Herr Postassistent Carl Siegelin.

Erprobte Pflichttreue und Tüchtigkeit, gepaart mit Lauterkeit der Gesinnung, sichern dem Heimgegangenen ein dauerndes, gutes Andenken.

411c

Namens des Personals des Kaiserlichen Postamts:
Heimes, Postdirektor.



Es hat Gott dem Allmächtigen g
Freitag nacht 12 Uhr meine liebe
Schwiegermutter und Grossmutter,

Witwe Johanne Ka geb. Koch

nach langem Leiden im Alter von 57
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbli

Die Beerdigung findet Dienstag nachmit
Uhr vom Trauerhause, Mittelstrasse Nr. 8,

Nach Gottes unerforschlichem Rat
verschied heute mittag 1 Uhr nach län
mit grosser Geduld ertragenem Leid
sere innigst geliebte Nichte, Sch
Schwägerin und Tante

Fräulein Luise König

Dieses zeigen tiefbetrübt an n
Bitte um stilles Beileid

Wilhelm und Dorothea I

Herford, den 14. März 1902.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18
nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Radewigerst
aus statt.

Am 15. d. M. entschlief nach
langem schwerem Leiden un
fer lieber Kollege, der Maler

F. Koch.

Derselbe war uns ein treuer
Freund und Mitarbeiter und
werden wir sein Andenken
stets in Ehren halten.

Die Maler
der Firma G. Kopf.

Bessend
Confirmation
als: Bibeln, Gesang
und Andachtbücher,
klassische Bergpredigten,
sammlungen, Griff
lungen, Klassiker
bildet
Martin Her
Brüderst
Bücher
auf sofort oder
pachten.
Wo sagt unter
b. Stg.

Edentheater, Bielefeld

Marktstrasse 11. Marktst

Allabendlich grosse Spezialität
Vorstellung.

Nur erstklassige Künstler.

Anfang 8 Uhr abends. Kassenöffnung

Künstlerpersonal vom 16.—31. März 19

1. Die 4 Aissauas aus Aegypten, Ori
Fikire (Die Aissauas bildeten die Sensa
Spiritisten-Kongresses in Paris.)
2. Alice Ahrens, Konzertsängerin.
3. Paul Broschini, Gentleman, Jongleur.
4. Cara Tietsch, Vortragssängerin.
5. Willy Hochberg, Original-Humorist.
6. The Eltoras, Musik-Klowns und Akrobate
7. Charlotte Eckert, Kostüm-Soubrette.
8. Agra-Assam, Der Greis aus der Wunder
seinen indischen Sklaven (Phantastischer Meinungs-
Akt u. Transformation.)

Orchester-Leitung: Kapellmeister R. Ephraim.

Sonntags 2 grosse Vorstellungen:

Nachmittags 4—7 Uhr. Abends 8—11 Uhr.

(Nachmittags ermässigte Preise.

Preise der Plätze: Balkon Mk. 1.50, Sperrsitz Mk.
1.00, Parquett Mk. 0.75, Saal
0.50.

Eingang sämtlicher Neuheiten in

Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffen, Jackets, Paletots, Golf-Câpes, Jacket-Costumes, Blousen, Joupons Louis Ranzow.

870c

Statt jeder besonderen Anzeige.

Restaurant „Jägerhof“.

Größtes Lager
in fertig genähten
Inlets!!

Reichhaltiges Lager

in garantiert federdichtem, echtfarbigem

Bettbarchent, Bettsatin, Daunenköper etc.

fowie in

bunt karrierten Bettbezug-Stoffen.

Füllung der Betten
bei persönlichem Besuche
in wenigen Minuten!



Fertig genähte Bettstücke.



Sogenannte **Inlets** oder **Einschüttungen**
für Oberbetten, Unterbetten, Pfühle, Kopfkissen etc.

liefern wir in beliebiger Größe und hergestellt aus anerkannt guten, federdichten, echtfarbigem Stoffen, für deren langjährige
Haltbarkeit garantiert wird. **Billigste Preise!** Die Füllung der Betten geschieht in wenigen Minuten in Gegenwart und ganz
nach Vorschrift des Käufers mit den ausgewählten Sorten, denn auch

Alle **gangbaren Inlet-Größen** sind stets fertig genäht vorrätig.

Fertig gefüllte Betten

liefern wir in großer Auswahl! Nach auswärts wird die reichhaltige **Spezial-Preisliste** über **fertig gefüllte Betten**
nebst **Bettfedern-** und **Stoff-Proben** auf Wunsch gern umsonst und portofrei versandt. Bei persönlichem Besuche geschieht die Füllung
der Betten in Gegenwart des Käufers in wenigen Minuten. Alle **gangbaren Inlet-Größen** sind stets fertig genäht vorrätig.

Anerkannte Vorzüge unserer Betten sind:

- Garantie:** für völlig ausreichendes Längen- und Breitenmass!
- Garantie:** für sorgfältige, dauerhafte Arbeit! (Doppelte Nähte aus bestem Garn.)
- Garantie:** für Verwendung nur neuer, bestgereinigter, haltbarer Federn und Daunen
- Garantie:** für der Grösse entsprechende, reichliche Füllung!
- Garantie:** für dem Preise entsprechende Haltbarkeit!

Verkaufs-Bedingungen.

Der Verkauf geschieht **nur** gegen **Vorzahlung**. Der Versandt nach auswärts geschieht nur
gegen Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Etwa **Nichtgefallendes** wird **umgetauscht** oder bereitwilligst auf unsere Kosten **zurückgenommen**. Daher ist **für den Käufer** jedes
Risiko ausgeschlossen.

Man beachte daher auch die **Versandbedingungen** in unseren **Preislisten**.

Unsere Geschäftslokale sind geöffnet von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr nachmittags.

An Sonntagen und allen christlichen Feiertagen ist unser Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen

(Geschäftsinhaber: Theodor Weihe.)

Neue Bahnhofstrasse Nr. 20, in unmittelbarer Nähe des Haupt-Bahnhofes.

unter Garantie tadellosen Sitzes.

Gardinen weiß und creme, in abgepaßt und vom Stück.

Gustav Wöhrmann.

mit eingeladen werden.

Brockmanns Berggarten.

Sonntag, 16. März 1902.

Tanzkränzchen.

Muß! von der Däggelchen

Kapelle. 337c

Es laßt ergebenst ein

Fr. Brockmann.



Zweites Blatt.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Aufgebot.

Es ist das Aufgebot der folgenden zum Grundbuch noch nicht übernommenen Grundstücke beantragt worden:

- Flur 15 Nr. 157/132 Gemeinde Schwarzenmoor, im Röhnholte, Ader, 96 qm, von dem Kolonen Friedrich Möhmer zu Schwarzenmoor;
- Flur 6 Nr. 421/28, am Berge, Holzung, 9,57 ar
" 6 " 422/28, " " " 6,88
" 6 " 29, " " " 1,21
sämtlich in der Gemeinde Hiddenshausen, von dem Kolonen Friedrich Karl Nibel zu Schweicheln;
- Flur 10 Nr. 233/2 Gemeinde Hiddenshausen, Weg nach der Flage, Wiese, 10,02 ar, von dem Kolonen Wilhelm Heidmann zu Dippinghausen;
- Flur 2 Nr. 287, am Kirchhofe, Garten, 35 qm und
2 Nr. 288, Hausgarten, 85 qm,
beide in der Gemeinde Hiddenshausen, von dem Bäcker Friedrich Wilhelm Bindemann zu Hiddenshausen;
- Flur 14, Nr. 472/0,149, Gemeinde Schwarzenmoor, Feld, Ader und Wiese, 32,62 ar, von dem Kolonen Wilhelm Deyendorf zu Schwarzenmoor;
- Flur 9, Nr. 15, bei den 5 Stücken, Ader, 4,61 ar
" 9, " 57, am Padesath, Weide, 11,49
" 9, " 62 an den Kämpen, Weide, 18,30
sämtlich in der Gemeinde Schwarzenmoor, von den Kolonen Ernst Laag und Friedrich Strund zu Schwarzenmoor;
- Flur 11, Nr. 87/66, im Bra, Holzung, 7,15 ar, Gemeinde Schwarzenmoor, von dem Kolonen Große-Wortmann zu Schwarzenmoor;
- Flur 1, Nr. 727, Komthurstraße, Hofraum, 52 qm, Gemeinde Herford, von der Ehefrau Fabrikant Werner Steuer und dem Schlachtermeister Friedrich Redendorf zu Herford;
- Flur 25, Nr. 278/09, Gemeinde Herford, aufm Hüge, Wiese, 1 ar, von dem Landwirt Johann Heinrich Tische zu Wiemsen-Wiesen;
- Flur 15, Nr. 312/61, Gemeinde Schwarzenmoor, obere Kamp, Weide, 2,64 ar, von der Witwe Kolon Heinrich Meyer-Kerdhoff zu Schwarzenmoor.

Es werden daher alle diejenigen, welche das Eigentum an jenen Grundstücken in Anspruch nehmen, aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 1, auf den

10. Mai 1902, vormittags 10 Uhr, anberaumten Aufgebotstermin anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten werden ausgeschlossen werden.

Herford, den 8. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

374c

Aufgebot.

Es ist das Aufgebot der folgenden Posten beantragt worden:

- das im Grundbuch von Herringhausen Band 1 Blatt 189 Abteilung III Nr. 4 aus der Schlichtungsverhandlung vom 13. September 1841 für die Kinder 1. Ehe des J. Friedrich Wilhelm Thiesler: Anna Maria Elisabeth geboren 15. September 1817, Anne Margarethe Elisabeth geboren 18. April 1820, Peter Heinrich geb. 11. Juni 1826, Kaspar Heinrich geboren 10. April 1830, eingetragen als Abteilungs von je 7 Thlr. 9 Sgr. 11 Pfg. von dem Tischler Heinrich Meyer zu Herringhausen;
- der im Grundbuch von Bauerschaft Altstadt Herford Band 11 Blatt 211 Abteilung III Nr. 3 aus der Urkunde vom 6. Februar 1839 für die Friederike Wilhelmine Theesen eingetragene Forderung von 120 Thalern von dem Kolon Heinrich Wilhelm Detering zu Altstädter Feldmark;
- das im Grundbuch von Detinghausen Band 1 Blatt 105 Abteilung II Nr. 14 aus der Urkunde vom 15. Januar 1845 eingetragen und später an den Rassenbiener Johann Heinrich Vormbaum zu Münster abgetretenen Erbpachtanon von jährlich 28 Thlr. und jährlich 7 Thlr. 15 Sgr. von dem Kolonen Wilhelm Niebuhr zu Detinghausen;
- der im Grundbuch von Bauerschaft Radewig Band 15 Blatt 12 Abteilung III Nr. 3 aus der Schulverschreibung vom 1. Mai 1841 für den Gerichtsrat Sieve

Für das zweite Quartal in unseren Agenturen

1902 werden schon jetzt billiger als wie bei der Post stellt, empfiehlt es sich, die Bestellungen möglichst in unseren Agenturen zu machen. Mit Rücksicht darauf, daß die Leserszahl fortgesetzt zunimmt, erweist sich die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ auch als sehr wirksames Insertionsorgan, was vielfach eingegangene Schreiben bestätigen. Redaktion u. Verlag.

eingetragenen Forderung von 49 Thlrn. 7 Sgr. 6 Pfg. von dem Kolonen August Schildmann zu Radewiger Feldmark.

Es werden die unbekannten Gläubiger aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf den

10. Mai 1902, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 1, anberaumten Aufgebotstermin anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten werden ausgeschlossen werden.

Herford, den 4. März 1902.

373c]

Königliches Amtsgericht.

Gingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Bemerkungen zu dem
offenen Briefe der Bürgervereinigung
an Herrn Rathsherrn Justizrat Brand vom
5. März 1902 (57 der hiesigen Lokal-Presse).

Herford, den 13. März 1902.

Zur Steuer der Wahrheit und zur Vermeidung irriger Anschauungen über die städtische Verwaltung halten wir uns für verpflichtet, unserer Bürgerschaft folgende Aufklärungen zu geben. Die Bürgervereinigung schreibt:

Sie behaupten, daß der Beschluß einstimmig mit nur einer Ausnahme gefaßt worden sei. Das widerspricht der Wirklichkeit und wenn man vor die Öffentlichkeit mit Anschuldigungen tritt, muß man sich streng an die Tatsachen halten.

Mit diesem letzten Satz sind wir durchaus einverstanden, aber hält sich die Bürgervereinigung bzw. ihre Vertretung selbst an den von ihr hier proklamierten Grundsatz? Wir glauben: „nein“.

Warum aber wurde die alte Landwirtschaftsschule nicht angekauft? Weil ein Kostenanschlag des Stadtbauamts vorgelegt wurde, der die Umbaukosten so enorm hoch angab, daß den Stadtverordneten der Ankauf unwirtschaftlich erschien. Wie hoch haben sich aber in Wirklichkeit die Umbaukosten für die Münsterergemeinde gestellt? Sie haben hier ein Beispiel, wie sorgfältig derartige Vorlagen geprüft werden müssen und wie recht die Bürgervereinigung hat, diesen Zweig der städtischen Verwaltung stets von Neuem der besonderen Beachtung der Behörden zu empfehlen.

Wäre aber die alte Landwirtschaftsschule angekauft worden, so hätte Niemand an den Ankauf der Spinnerei, ebenso wenig, als an irgend eines anderen Rathausbauplätze gedacht und alle Zänkereien darüber wäre unterblieben.

Mit diesen Worten will die Bürgervereinigung offenbar sagen: das Stadtverordneten-Kollegium hat unsere Vorlage damals abgelehnt, weil der Kostenanschlag des Stadtbauamts über den Ausbau zu hoch war. Daß er zu hoch war, soll daraus zu erfahren sein, daß die Münsterergemeinde denselben später mit geringeren Mitteln bewerkstelligt hat. Diese Darstellung ist nun aber durch und durch falsch. Der Kosten-Anschlag des Stadtbauamts betrug damals — wie unsere Akten nachweisen — Eintausend Mark und mit dieser Bewilligung beantragten wir unter dem 6. Dezember 1895 den Ankauf der Forderung; nicht der Kostenanschlag also war das Motiv der Ablehnung, sondern man hatte wohl andere Gründe. Die Münsterergemeinde aber hat nach amtlicher Auskunft 12 000 Mark für den Durchbau wirklich ausgegeben, also das zwösfache jenes Kosten-Anschlages. Hat die Bürgervereinigung, bzw. ihr Vorstand den proklamierten Grundsatz befolgt?

Die Bürgervereinigung schreibt ferner: „Wie erinnern ferner an die Angelegenheit der Unterführung in Verlängerung der Sophienstraße. Buerst machte der Magistrat eine Vorlage, nach welcher von Seiten der Stadt zu dieser und der Schlachthofbrücke ein Zuschuß von 72 000 Mark gefordert wurde. Dieser Antrag wurde von der Stadtverordnetenversammlung mit großer Mehrheit abgelehnt, weil die Kosten zu hoch seien im Vergleich zu dem ganz minimalen Nutzen. Gleich darauf brachte der Magistrat dieselbe Vorlage ein, jetzt aber mit dem Antrage, 115—130 000 Mark zu bewilligen, weil unterdessen von anderer Seite darauf hingewiesen war, daß die Kosten mindestens 160 000 Mark betragen würden. Dieselben Stadtverordneten genehmigten jetzt leider mit Majorität die Vor-

lage trotz der wesentlich höheren Kosten. Und wie habe sich die Kosten in Wirklichkeit gestellt? Der Magistrat hat sie bereits auf 202 000 Mark berechnet, das reicht aber keineswegs! Ergibt sich nicht aus solchen Tatsachen, wie notwendig es ist, daß auch Anderen Gelegenheit gegeben wird, sich zu den Projekten des Magistrats zu äußern, damit nicht Beschlüsse auf falscher Grundlage gefaßt werden, die nachträglich so außerordentliche Mehrkosten erfordern und ein Unglück für die Stadt werden. Nach den Vorgängen ist es ganz ersichtlich, daß die Magistratsvorlage niemals durchgegangen wäre, wenn richtige Zahlen zu Grunde gelegen hätten.“

Der Anfang dieser Darstellung ist wiederum völlig falsch und entspricht in keiner Weise dem Aktienvorgange. Der erste diesseitige Antrag war dahin gerichtet, daß die Stadt die Kosten der Unterführung unter dem alten Teil ganz (68 000 Mk.) und unter dem neuen Teil halb (92 000 Mark $\frac{1}{2}$ = 46 000 Mark) übernehmen solle; der städtische Anteil betrug also 114 000 Mk. — von der Hansabrücke und den sonstigen Anlagen war bei dem Antrage keine Rede. Die Stadtverordneten lehnten unseren Antrag am 29. Juli 1898 auch nicht pure oder aus Verkennung der Wichtigkeit dieses Projektes ab, sondern begehrten eine andere Lastenverteilung zwischen Staat und Stadt. Nachdem der Kreis Herford und die Kleinbahngesellschaft zur Mitwirkung herangezogen waren, wurde uns auf der neuen Grundlage durch Beschluß der Stadtverordneten vom 19. August 1898 zuerst ein Kredit bis auf 130 000 Mark bewilligt. Wichtig ist es, daß die wirklichen Kosten sich seitdem in der von der Bürgervereinigung dargestellten Weise vermehrt haben — indessen kann hierbei unseres Erachtens die Stadtverwaltung keine Schuld treffen. In ihrem Schreiben vom 10. Juni 1897 hatte die Königliche Eisenbahn-Direktion die Kosten der von ihr zu erbauenden Unterführung auf etwa 160 000 Mk. angegeben, welche Summe wir in die Anschläge aufnehmen mußten, heute betragen die Kosten 207 000 Mk., weil neben anderen Umständen d. h. Unterführung in Folge der Verlegung des Lokomotivschuppens auf diese Seite um 13 Mrk. verlängert, auch ihr Profil auf Wunsch der Stadtverordneten um 30 Ptm. erhöht wurde. Wesentlich auf Verreiben der Bürgervereinigung haben die Stadtverordneten unseren gefaßten durchgängig berechtigten Antrag auf Heranziehung der Interessenten zu Beiträgen mit rund 27 000 Mk. abgelehnt, und damit ist den letzteren ein völlig unberechtigter Vermögenszuwachs auf Kosten der Stadt zu Teil geworden. Die Kosten der Hansabrücke sind in Folge erhöhter Ansprüche der Aufsichtsbehörde an das Projekt um etwa 10 000 Mk. höher gewesen wie vorgesehen und die Kosten des Grunderwerbs sind in Folge der unseres Erachtens ganz unmotivierten und rapiden Preissteigerungen ebenfalls über Erwarten hoch geworden. So erklären sich die Ueberschreitungen. Der Schlussbemerkung der Bürgervereinigung stimmen wir nicht zu, denn wir schätzen die durch den Bau der Hansabrücke, der Unterführung und der anschließenden Straßen gewonnene Möglichkeit einer großen Verkehrsverbindung von Stiftberg bis zur und durch die Radwiger Feldmark so hoch, daß das Entopfer zwar als schwer, aber doch im Verhältnis stehend betrachtet werden muß. Und wir glauben, daß auch heute eine Stadtvertretung unter keinen Umständen gestatten würde und dürfte, daß diese für die Zukunft Herfords so wichtige Lösung durch einen 106 Mrk. breiten Bahnbaum wohl für immer unmöglich gemacht würde; bei einem späteren Versuch der Stadtverwaltung hätte die Königliche Eisenbahndirektion keinesfalls mehr Veranlassung gehabt, eine Summe von 45 000 Mark für dieses — lebendig im städtischen Interesse liegende — Werk zu opfern, auch der Beitrag der Kleinbahn mit 68 000 Mk. wäre verloren gewesen, wenn der richtige Zeitpunkt verpaßt wäre, wahrscheinlich auch der des Kreises.

Endlich schreibt die Bürgervereinigung: „Wir halten es für notwendig, daß so oft als thunlich darauf hingewiesen wird, wie das Stadtbauamt arbeitet. Die weitaus größte Mehrheit der Einwohner Herfords ist nicht der Ansicht, daß die Behörde zum Wohle der Stadt wirkt und doch hat der Magistrat noch nicht das Bestreben gezeigt, Abhilfe zu schaffen. Die Kosten dieser Verwaltung sind außerordentlich hoch, denn außer dem Herrn Stadtbaumeister sind 4 Techniker, von denen einer augenblicklich beurlaubt ist, ein Polizeisekretär mit 2 Gehilfen und ein Oberaufseher des Fuhrparks beschäftigt, um eine Arbeit zu bewältigen, welche wenig umfangreicher ist,

J. H. Blase, Herford,
Petersilienstr.

Dampffärberei und Chem. Waschanstalt. Gardinenwäscherei und Färberei.
Schnelle, tadellose Ausführung. Mäßige Preise. Aufträge von auswärts innerhalb acht
Tagen zurück. Filiale in Löhne bei Herrn Dr. Müller, Friseur.

Achtung „Rapid!“
«Hühneraugen-Leidende!»
Vollständig schmerzlos, ohne Gebrauch von Messer, Nadeln
u. entferne Hühneraugen, Schwielen u. f. w., durch
Elektrizität. Genanntes Verfahren ist in fast sämtlichen
Kulturstaaten patentiert.
S. Seilhöfster,
Hühneraugen-Operateur,
Herford, Höderstr. 7.
95c

E. & M. Becher,
Herford 508b

Bäckerstrasse 22.

Bäckerstrasse 22.

D. Backhaus,
Gehrenberg 16.
Uniform-Mützenfabrik
Spezialität: 1706
Beamten- u. Schülermützen.
Garten- u. Feldsämereien.
Meiner geehrten Kundschaft
zur Nachricht, daß sämtliche
**Garten-
und Feldsämereien**
sowie eine große Auswahl
Blumensämereien
in frischer, keimfähiger Ware
angekommen sind. 289c
Meine anerkannt guten
großen Bohnen
wie auch die besten und frühesten
Erbsejorten
bringe ich in empfehlende Er-
innerung.
J. S. Reckendorf,
Neuer Markt.



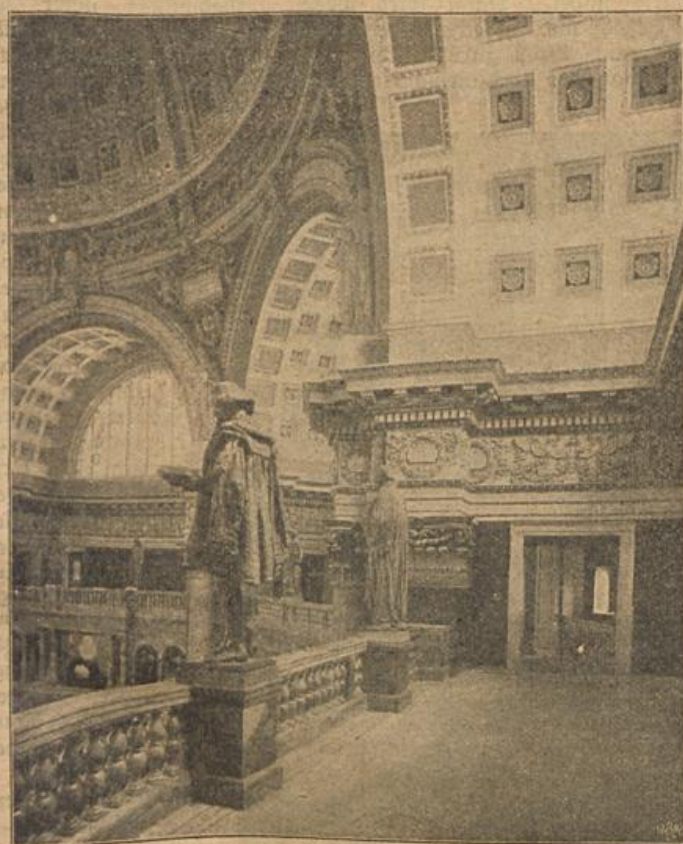
No. 11.

Illustriertes Unterhaltungsblatt der „Herforder Zeitung für Stadt und Land“.

1902.

Aus neuerer Zeit.

Auf das Kongressgebäude in Washington konzentrierte sich durch die Amerikareise des Bruders des Deutschen Kaisers das Hauptinteresse der ganzen zivilisierten Welt. Es war ein politischer Akt von weittragender Bedeutung dieser Besuch des Prinzen Heinrich in dem Lande, mit welchem nicht nur wir rechnen müssen, sondern ganz Europa in Bezug auf handelspolitische Verhältnisse in weitestem Maße zu rechnen hat und in Zukunft noch in weit ausgedehnter Weise zu rechnen haben wird, so sehr derselbe auch unter ein privates Gewand versteckt war. Die großen Empfänge, welche aus diesem Anlaß in Washington stattgefunden haben, machen es doppelt interessant, einen Blick in die inneren Räume dieses offiziellen Gebäudes der amerikanischen Nation zu werfen, und unser heutiges Bild zeigt, daß künstlerische Pracht und vornehmer Bauart die gewaltigen Räumlichkeiten des staatlichen Bauwerkes hervorragend schmücken. — Eduard v. Hartmann.



Innenansicht des Kongressgebäudes in Washington.



Eduard v. Hartmann.

der bekannte Philosoph, am 25. Februar 1842 zu Berlin geboren, trat 1858 in das Garde-Artillerie-Regiment, wurde im folgenden Jahre Offizier und besuchte von Ende 1859 bis 1862 die Vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule. Ein nervöses Knieleiden zwang ihn, den Abschied zu nehmen, worauf er sich ganz den wissenschaftlichen Studien widmete. Seine „Philosophie des Unbewußten“, in ihrer gewandten Darstellung, der Verwendung einer Fülle von naturwissenschaftlichen Kenntnissen und der interessanten Ausführung pessimistischer Gedankengänge, eingefügt in optimistische Färbungen, machte ihn über Nacht berühmt. Die Damenwelt schwärmte für den „männlich-schönen, jungen Gelehrten mit dem langen, prachtvollen Bart“, ohne freilich in den weitaus meisten Fällen seine Werke, wenn sie überhaupt gelesen waren, zu verstehen. Die Begeisterung in diesen Kreisen für den Philosophen ließ erst nach, als Hartmann die Tochter des Obersten Taubert geheiratet hatte. Er fand in ihr nicht nur eine Gefährtin für das alltägliche materielle Leben, sondern auch für

Sämtliche Sorten Käse
für die feine Tafel, wie für den
Hausgebrauch.
Eigene Fabrikate:
**Frühstückskäse, Appetit-
Käse, frische Kummel-
Käse, Brieckäse, Kaiser-
Käse, sowie feinster fetter
Stipp-Käse (Quarg), täglich
frisch.**
Ferner in feinsten Qualitäten:
**Ia. Schweizer-Käse, Til-
siter, Ia. vollfetten Gouda-
Käse, prima Holländer,
echten Edamer, Ia. Deli-
catess-Limburger, Lim-
burger, Harz-Käse, Ca-
membert-Käse etc.** 996
**Herforder Milch-Zentrale
und Dampfmolkerei.**
C. v. Zwehl.
Telephon 70. Telephon 70.

Carl Wilmsmeyer,
Herford 3.
Zaundraht
aller Art für
**Garten- und Wiesen-
Einzäunungen**
Liefere zu den billigsten
Preisen. 17c
Man verlange Preisangabe
unter Angabe des Quantum.

Große Bohnen
sowie 233c
Gemüse- und Feldsämereien
empfehle ich in keimfähiger Ware
B. Kunkel, Bäckstr. 4

**Voss'sches Vogel-
futter**
mit der „Schwalbe“
für alle Vogelarten erprobte
Mischungen, 100fach prämiert, in
den meisten zoologischen Gärten
im Gebrauch, ist das
beste und älteste Futter
in versiegelten Packeten
zu Originalpreisen in stets frischer
Packung erhältlich in Herford
bei **C. Wilmann Carl
Mewes u. Wilhelm Epseloh,
Chr. Wilmann, Steinstr. 28.**
Illustr. Preisl. über Käfige,
Aquarien und Vögel versendet
gratis. **Gustav Wohlf.**
Hoflieferant, Köln a. Rh.

prakt. Bandagist
Herford, Gehrenberg 18
fertigt u. empfiehlt: **Bruch-
bänder, Leibbinden, Geradhalter, Maschinen gegen Ver-
krümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße.**
Sager sämtlicher Artikel für Krankenpflege, chirurgischer Instrumente
und Gummivaren sowie medizinische Verbandstoffe. 410

Wohnplanen zur Jahr- und Jahresanleihe 1901 von
4,25 Mk. an per □m. zu liefern.
Platten stammen aus den weitbekannten Fabriken
von **Gillroy & Vogt, Meitlach.** 15c
H. Normann & Sohn, Baugeschäft
Almstrasse 12.

Bei Husten u. Heiserkeit
4331 benütze nur reinen
„Kropp's Tustol“
Fenchelhonig,
vorzüglich bei Stichen d. Kinder
echt a. Fl. Mk. 1.— bei
Wilhelm Epseloh, Markt-Drogerie

Zunächst finden sich hier wieder falsche Angaben; es sind außer dem Stadtbaumeister nicht 4, sondern nur 2 Techniker vorhanden (der Bauaufseher ist zur praktischen örtlichen Ueberwachung aller städtischen Bauten angestellt), auch hat der Bureau-Assistent (nicht Polizei-Sekretär) nicht 2 Gehilfen, sondern nur einen und einen unbesoldeten Lehrling, auch hat der Fuhrpark keinen „Oberaufseher“, sondern nur einen Aufseher (wogu diese Rangerhöhung?) — Richtig ist es, daß in den Zeiten vor Anstellung des Stadtbaumeisters die Kosten des Bauamts jährlich nur etwa 4—5000 Mk. betragen haben mögen, während die persönlichen und sachlichen Kosten nach dem Etat 1901 jetzt 11350 betragen. Aber hat denn die Bürgervereinigung vollständig vergessen, wie unhaltbar die Zustände früher waren? Ist es vergessen, daß geradezu ein allgemeiner Volksunwille, unterstützt durch die Stellung der gesamten Bauhandwerker der Stadt an die Regierung in Minden, das frühere mit elementarer Gewalt aus der Welt Vorstehende der Bürgervereinigung, selbst Stadt-Techniker —, also gen Sachen — schreibt hierüber 10. Janu wörtlich:

Wiederholt mache ich darauf auf bei der Anstellung eines Stadtbaur kommt, wohingegen der sonstige Augen fällt, daß die Verbeihaltung jedem unparteiischen Beurteiler voll kein Bürger wird heute den Zust der im öffentlichen städtischen Dienste Privatbanten entwirft und leitet — Konflikte und Kollisionen entstanden Autorität der Behörde, die öffentlich werden. Diese Uebelstände sind nun jegige Einrichtung teurer ist wie früh weil die Stadt nunmehr in Folge d erheblich gesteigerten Gemeinde-Bauthe (seit 1895 sind neben den sonstigen rund 120 000 Mk. für Kneuplasterein Kanalbanten ausgegeben!), sowie in besseren Kontrolle der Privatbauthätig Beamten und seiner Mitarbeiter in auch, wenn die alten Einrichtungen b derselben ebenfalls erheblich gestiegen haben wir bei folgenden 11 Städte: Minden, Paderborn, Hersford, Soest, Iserlohn, Bielefeld, Lüdenscheid über lichen Kosten des Stadtbauamts amti welche ergab, daß die Kosten in of auf den Kopf der Einwohner: Pfg. 59, 72, 76, 83, 92, im Durchschnitt die Stadt Hersford mit 52 Pfg. noch bei Hörde ist der Inhaber des Stai walter des Gas- und Wasserwerks, auffallend gering. Die scharfe Krit über den jegigen Stadtbaumeister hi achtens in der gewählten allgemeinen das sind Behauptungen, die nicht be deshalb in ganz bedauerlicher und u rechtfertigender Weise das Vertrauen Beschwerden über die amtliche Thäti möge man im Einzelnen und mit bei uns anbringen und man wird b von uns erwarten dürfen. Da do trauen zu dem jegigen Stelleninhaber haften und tüchtigen Beamten. Di hat der Magistrat noch nicht das V schassen“ ist in dieser Allgemeinheit verständlich.

Die Mitglieder
Quentin. Basse. E.
Dr. Lange. Herrn

Aachener
D. R. P.
über 70,000

Houbens
Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl
AACHEN Prospekte gratis

Sichere Hilfe
allen Kranken und Halskranken. Tägliches Anstreicheln beweisen, daß Güte, Heiserkeit, Zungen- und Halsleiden etc. durch Emil Girdel's echt russ. Anästhetikum (direct bezogen) geheilt wurden. Die Beliebtheit der Firma Emil Girdel in Solothurn bei armen Kranken und das Lob dankbarer Gekr-
der Schand. 1892

empfehle:
Frühe Mai-Erbfen,
Schnabel-Erbfen,
Bitter-Erbfen,
große Bohnen,
große grüne Englische
sowie alle anderen
Gemüse- u. Blumenfämereien
in nur vorzüglicher, frischer,
feinfähiger Ware. 2676
W. Breder, Gärtnerei,
Unter den Linden.

Herford, Rennthor.
 == Täglich abends 8 Uhr: ==
Grosse Spezialitäten-Vorstellung
 der stürmisch beklatschten erstklassigen Kammern. Kolossalen Erfolg.
Sonntag, 16. März, vormittag 11 Uhr:
 == **Matinee** ==
 bei freiem Entree.
 Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:
 == Grosse Spezialitäten Vorstellungen ==

erfreuen. — Gräfin Viktoria Buttler-Heimhausen, eine von wahrer Menschenfreundlichkeit und unermüdlichem Wohlthätigkeitsinn befeelte Frau, ist vor Kurzem in München im 91. Lebensjahre dahingefchieden. Ihr ganzes Leben hatte die bis nur wenige Tage vor ihrem Tode in seltenster Geistes- und Körperfrische lebende Greisin segensvollen aber mühseligen Wohlthätigkeitsveranstaltungen gewidmet. Sie war nicht übermäßig reich, verstand es aber, andere für ihre Pläne zu interessieren und deren Verwirklichung zu ermöglichen. So war es König Ludwig I. von Bayern, mit dessen Hülfe sie seiner Zeit das Schloßgut Schönbrunn bei Röhmoos als Erziehungsanstalt für schwache, blöde und geistig nicht normale Bauernkinder errichten konnte, eine ähnliche Anstalt für verlassene Kinder hatte sie kurz vorher in Indersdorf geschaffen. Ein Altersheim für Diensthöten, das Asyl für Obdachlose und schließlich das Arbeiterinnenheim in München, sind weitere Werke ihres weitungfassenden Wohlthätigkeitssinnes. — Die General-Versammlung des Bundes der Landwirte im Zirkus Busch in Berlin ist selbst für die gewaltige Haupt- und Residenzstadt unser Deutsches Reiches ein bemerkenswertes Ereignis. Unser Photograph vermochte sich nur mit Mühe einen Platz in dem dichtbesezten, gewaltigen Zirkus zu verschaffen, um eine Szene des Theiles der Versammlung zu fixieren, der sich bei der Rede des Abgeordneten Roesicke um den Redner gruppierte, es sind meist Parlamentarier der rechtsstehenden Parteien, die unser Bild zeigt und einige Mitglieder des Bundes, die sich zum Wort gemeldet hatten.



Gräfin Viktoria Buttler-Heimhausen.

Sucht der Japaner, es in allem den Europäern gleich zu thun, über kurz oder lang die schöne Heimat von „Mme. Chrysantheme“ vollständig entstellen muß, um so mehr, als zu dieser Sucht bei dem Japaner noch eine andere hinzukommt: er sieht in jedem Europäer einen Betrüger und fürchtet fortwährend, von einer Zivilisation, die er neidisch zu seiner eigenen machen möchte, diptiert und getäuscht zu werden. China dient ihm als warnendes Beispiel, und sobald er nur irgendwo und irgendwie mit einem Europäer zu thun hat, ist er auf dem „Qui-vive“. Sein Kopf ist mit so vielen Spionagesgeschichten vollgestopft, daß er überall Verschwörungen sieht. Man kann im Innern von Nippon nicht auf der Eisenbahn fahren, ohne von einem Gendarm nach dem Woher? und Wohin? gefragt zu werden.



...in einem Schloß nach dem Gebiet F. und Wohin? gefragt zu werden. In Nagasaki ist es streng verboten, zu photographieren, denn man denke nur: wenn ein fremder Offizier die Stadt photographierte, um die Bilder an Eduard oder an Eoubet zu schicken! Vor einigen Monaten wurden zwei Schiffsleutnants, die die gefährliche Idee gehabt hatten, die Höhen von Moj zu zeichnen, zu fünf Monat Gefängnis verurteilt, die sie sicher verbüßt hätten, wenn die Polizei in ihrem Bericht nicht ihre Namen falsch geschrieben hätte. Die russische Gesandtschaft intervenierte energisch, und der Staatsanwalt hielt es schließlich für das Klügste, die Verfolgungen einzustellen. Manchmal ist die Strenge der japanischen Polizei geradezu pösshaft. Sie sieht nicht nur in allen Malern und in allen Photographen Spione, sie schützt nicht nur die japanischen Forts und Kanonen, sondern sie schützt auch die japanische Moral, die leßthin von einer jungen englischen Dame bedroht wurde. Besagte Dame hatte die beispieillos wahnsinnige Idee gehabt, ihrem siebenjährigen Töchterlein ein kurzes Kleid anzuziehen, sodas die nackten Beinden zu sehen waren. Der Skandal war groß, und die Mutter mußte zwölf Stunden auf der Polizeiwache verbringen, um sich überzeugen zu lassen, daß ihr Töchterchen in Zukunft lange Kleider oder mindestens doch ein Paar Strümpfe zu tragen habe. Eine amüsante Geschichte erzählte Herrin Donnet, der Herausgeber des „Echo de Chine“: Ein sehr gut angeschriebener französischer Matrose namens Hann war mit einigen guten Freunden in einem Theehause in Nagasaki. Man hatte Geld und ließ Sängerinnen kommen. Aber da ihre Lieder den Herren mißfielen, versteckten die Herren im Scherz die Musikinstrumente der kleinen Mädchen. Weinen, Schimpfen, Intervention der Polizei, die unter dem Siktisus unseres Hann eine Guitarre findet. Hann wird wegen „Diebstahls“ unter Anklage gestellt und zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Er sollte gerade nach Bresl zurückkehren. Da er, wie gesagt, ein guter Junge war, der noch niemals eine Strafe erlitten hatte, interessierte

erzählt Gaston Donnet, der von einem längeren Aufenthalt in Japan zurückgekehrt ist, im Pariser „Temps“. Er zeigt, wie die



Generalversammlung des Bundes der Landwirte im Zirkus Busch in Berlin.

schick auch alle Welt für ihn. Der Admiral Pottier nahm selbst die Sache des verurtheilten Mann in die Hand. Er bat die japanischen Behörden, die Strafe herabzusetzen, damit der junge Matrose noch rechtzeitig nach Frankreich zurückkehren könne, wo er sich einer Prüfung unterziehen sollte. Aber alles Bitten und flehen half nichts. Er wurde rundweg abgewiesen. Mann mußte seine ihm zugesicherte Gefängnisstrafe verbüßen und wurde dann, drei Tage nach der Abfahrt seines Schiffes, aus dem Gefängnis entlassen.

[illegible]

Achtung „Rapid!“
«Hühneraugen-Leidende!»
 Vollständig schmerzlos, ohne Gebrauch von Messer, Aetzung
 u. enstehende Hühneraugen, Schwielen u. f. w., durch
 Elektricität. Genanntes Verfahren ist in fast sämtlichen
 Kulturstaaten patentiert.
S. Seithöfner,
 Hühneraugen-Operateur,
 Herford, Höderstr. 7.
 95c

E. & M. Becher,
Herford 508b
 Bäckerstrasse 22. Bäckerstrasse 22.

D. Backhaus,
 Gehrenberg 16.
Uniform-Wäschfabrik
 Spezialität: 1706
Beamten- u. Schülermützen.
Garten- u. Feldjämereien.
 Meiner geehrten Kundschaft
 zur Nachricht, daß sämtliche
Garten- und Feldjämereien
 sowie eine große Auswahl
Blumensämereien
 in frischer, keimfähiger Ware
 angekommen sind. 289c
 Meine anerkannt guten
großen Bohnen
 wie auch die besten und frühesten
Erbsejorten
 bringe ich in empfehlende Er-
 innerung.
J. S. Reckendorf,
 Neuer Markt.

Das Schwert des Damokles.

Roman von Robert Kraft.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
 Den kleinen Verschlag hatte Paul sich beim Hausbau zu einem
 besonderen Zwecke machen lassen, auch nichts von außen
 gethan, ihn mit der übrigen, kostbaren Einrichtung in Ein-
 klang zu bringen. Schon die einfache Holzhür war auf der mit
 Teppichen belegten und mit den chinesischen Vasen und Figuren des
 Vaters geschmückten Treppe auffallend.

Frage ihn ein Freund, was es mit der Thür für eine
 Bewandnis habe, so erklärte er mit einigem, anfangs unverständ-
 lichem Stolz, sie verschloße sein Allerheiligstes, wer aber dann
 neugierig weiterforschte, den führte er auch hinein und weidete sich
 an der Verblüffung des Eintretenden.

Der enge, kofferartige Raum enthielt nichts weiter als eine
 grünangestrichene Seemannskiste, einen wasserdichten Kleiderack,
 dazwischen standen ein paar mächtige Seestiefel, und an Nägeln
 hing das gelbe Wetzzeug, das sind die Ueberkleider des Seemanns
 zum Schutz gegen Regen, und der Südwest.

„Wenn es mir einmal zu wohl wird, sollen mich diese Sachen
 daran erinnern, was ich einst gewesen bin,“ hatte er dann lachend
 erklärt, aber es war ihm Ernst damit.

Jetzt war die Kammer seine Zuflucht. Er hing die Lampe
 an einen Nagel, sah sich mit wirren Blicken um und ließ sich
 endlich schwer auf die Kiste fallen. Dort blieb er unthätig sitzen,
 wie der Seemann, der auf Wache muß und die letzten Minuten
 der Ruhe im Logis genießen will, ehe ihn das Kommando zur
 Arbeit und zum Kampf mit den Elementen ruft. Nach einer
 Weile stand er auf und murmelte: „Alles vorbei — alles! Es
 muß sein!“ Dann begann er in der Kiste zu kramen, holte die
 blauen, wollenen Hemden hervor, faltete sie auseinander, schüttelte
 sie aus und legte sie wieder glatt zusammen, wie der Matrose,
 der Vorbereitungen trifft, zur langen Reise an Bord zu gehen.
 Auch seinen Segantanten prüfte er, ob die Schrauben noch funk-
 tionierten, und der Spiegel nicht verlegt sei; wie träumend las er
 sein ganzes Seefahrtsbuch durch, worin stand, wie er zuerst als
 Schiffsjunge angestellt und wie er zuletzt die Brigg „Ariadne“
 noch vor dem Ziele verlassen hatte. Und bei alledem liefen ihm
 immer die Thränen über die Backen. Ach, wäre er doch erst
 wieder an Bord, weit, weit fort von hier, wäre er doch erst wieder
 der schlichte Seemann, der mit Not und harter Arbeit sein täglich
 Brot erringen muß! Ach, hätte er doch nie die wilde, und doch
 so schöne See treulos verlassen!

Auf dem Grunde der Kiste stieg er auf eine alte, verblichene
 Photographie. Unten erscholl ein markerschütternder Schrei.

Wieder sank er auf den Kistenrand und betrachtete unverwandt
 Berthas Bild; und immer tiefer geriet er in seine Grübeleien
 über die Vergangenheit und sein zertrümmertes Glück.

Glackernd verloschte die Lampe. Es war Nacht. Und als
 der Tag zu grauen begann, saß er noch immer so da, ein ge-
 brochener Mann.

Ein leiser Schritt kam die Treppe herauf, im Thürrahmen
 stand eine Frauengestalt. Paul sah sie nicht.

11.

Der über die Brücke fahrende Wagen mußte halten, eine
 Menschenmenge, die sich um etwas drängte, sperrte den Weg, aus
 dem Schlag stieg ein ältlicher Herr.

„Was giebt es denn hier?“ fragte er die Nächststehenden.

„Ist ärztliche Hilfe nötig?“

„Sind Sie Arzt? Das ist gut. Vielleicht braucht sie gar
 keinen, leben thut sie noch, meine Frau beschäftigt sich eben mit
 ihr. Wir kamen gerade dazu, wie man das Frauenzimmer aus
 dem Wasser zog, eine Selbstmörderin; sie wollte es sich erst gar
 nicht gefallen lassen, jetzt scheint sie aber wieder zur Vernunft ge-
 kommen zu sein.“

Es war eine Gesellschaft von Frauen und Männern, welche
 die Brücke passiert hatten und eben hinzugekommen waren, wie
 ein junger Bursche, dem Arbeiterstand angehörend, ein sich sträu-
 bendes Mädchen die Wassertreppe heraufbrachte. Unten lag ein
 angebundener Kahn. Alles war soeben geschehen. Der Arzt sah
 ein Mädchen in triefenden Kleidern stehen, von Frauen umringt,
 die auf sie einsprachen und sich mitleidig mit ihr beschäftigten, der
 junge Mann in Arbeitertracht erzählte lebhaft, die Herren berieten
 sich noch, was sie eigentlich thun sollten, ob nach einem Arzt
 oder nach einem Wagen oder nach einem Schutzmänn zu schicken
 sei. Das zitternde Mädchen hatte die Hände gefaltet und blickte
 ängstlich um sich.

„Ich lag da unter der Brücke mit meinem Kahne und sah
 gleich, was sie wollte,“ erzählte der Bursche, „ehe ich aber rufen
 konnte, war sie schon hinunter gesprungen. Na, ich machte den
 Kahn schnell los, und wie sie wieder hoch kam, hatte ich sie beim
 Kragen, aber gewehrt hat sie sich wie eine Verzweifelte.“

„Wir müssen sie ins Krankenhaus bringen,“ meinte ein Mann.
 „Nein, zuerst einen Schutzmänn holen.“

„Um Gottes willen, nur keinen Schutzmänn,“ lachte der
 Bursche, „was soll denn der?“ Der sperrt sie nur ein und mich
 dazu, dann kommt es ja heraus, daß ich Nachtangeln gelegt habe.
 Im Kahne liegen noch vier Hechte — das wäre eine schöne Ge-
 schichte! Ich weiß, was Sie thun müssen — hier,“ er riß die
 Mähle vom Kopf und hielt sie dem nächsten hin, „hier, eingesammelt
 für sie, dann wird sie nicht wieder ins Wasser gehen. Unserer
 kennt doch so etwas.“

„Da ist ja der Doktor Ensbach,“ rief ein anderer. „Der kann
 hier am besten helfen.“

„Ueberlassen Sie mir das Mädchen,“ sagte der bekannte Arzt,
 dem alle Platz machten, „aber ich habe keine Zeit, ein Patient
 wartet auf mich. Kommen Sie, mein armes Kind, Sie sollen gut
 aufgehoben sein.“

Er mußte das Mädchen mit Gewalt führen, sie sträubte sich;
 er hob sie in den Wagen.

„Und wie heißen Sie?“ wandte er sich vor dem Einsteigen
 noch an den Arbeiter.

„Jawohl, damit mich die Polizei wegen Angeln am Wickel
 nimmt. Ich mache, daß ich fortkomme.“

„Nein, ich will nur den Namen des braven Retters wissen,
 Ihr Schaden soll es sicher nicht sein.“

„Ach was, das hätte jeder andere auch gemacht.“

Er nannte aber endlich doch Namen und Wohnung, und der
 Wagen fuhr davon. Der Arzt faßte die Hand des sich in eine Ecke
 drückenden Mädchens, um den Puls zu prüfen, und fragte mit
 liebevollen Worten nach dem Befinden.

„War unglückliche Liebe an dem verzweiflungsvollen Schritte
 schuld, mein liebes Kind?“ fuhr er dann fort, ohne eine Antwort
 abzuwarten. „Oder Not? Fassen Sie Mut. Sie sind noch zu jung,
 um am Leben zu verzweifeln. Es sieht in der Jugend manches
 Schreckliche aus, als es in Wirklichkeit ist, wenn man es in der
 Nähe betrachtet. Und jetzt haben Sie einen Freund an mir ge-
 funden, der Ihnen helfen wird, das Schlimmste zu überwinden.“

Er hielt die kalte Hand des Mädchens in seiner lebenswarmen
 und sprach so weiter zu ihr, tröstend, ermutigend, manchmal ernst,
 manchmal heiter, bis sie zu weinen begann, und dann wußte er,
 daß die Arme für das Leben wieder gerettet war. Nach dem
 Grunde des verführten Selbstmordes hatte er nicht geforscht, er
 wollte nicht daran rühren, er hatte nur erfahren, daß sie ganz
 allein dastände, keine Wohnung habe und Bertha Eiders heiße.

Doktor Ensbach war zu Vosslands gerufen worden, wo eine
 Operation notwendig war. Er mußte sich beeilen, es war die
 höchste Gefahr. In das Krankenhaus konnte er die Gerettete nicht
 bringen, aber er war sicher, daß Vosslands das unglückliche Mädchen
 für kurze Zeit beherbergen würden, bis er eine bleibende Unter-
 kunft für sie gefunden hatte.

„Nicht wahr, Sie versprechen mir, solange nichts Ähnliches
 wieder zu versuchen, bis wir wieder zusammen gesprochen haben?“
 sagte er dringend.

Er ließ nicht nach, bis sie ihm darauf den Handschlag gab. Von dem
 alten, freundlichen Manne strömte eine Sympathie aus, die sie kräftigte.

Der Wagen hielt, Ensbach wurde mit Verzeihung erwartet,
 er nahm Bertha mit, welche nicht wußte, wo sie sich befand.

„Hier, ich übergebe Dir dieses Mädchen,“ wandte er sich an
 einen weiblichen Diensthofen, „sie ist ins Wasser gestürzt, ich kam
 gerade dazu und nahm sie mit. Stecke sie in Dein Bett oder in
 ein anderes und mache ihr Kamillenthee. — Gehen Sie mit, mein
 Kind, ich komme dann selbst zu Ihnen.“

Das Dienstmädchen versicherte, alles für die Ärmste zu thun,
 und Ensbach konnte sich jetzt nicht weiter darum kümmern, eine
 ernste Pflicht rief ihn.

Bertha lag bald in dem Bett des Dienstmädchens und mußte
 einige neugierige Fragen über sich ergehen lassen, die sie nur zum
 Teil beantwortete.

„Wie heißt der Herr?“ fragte sie dann.

„Das war Herr Doktor Ensbach, wir haben ihn vorhin holen
 lassen. Ach Gott, wenn das nur mit der gnädigen Frau gut abgeht!“

„Ist dies nicht seine Wohnung?“

„Ja wo, hier wohnt doch Herr Vossland.“

Berthas Augen vergrößerten sich. „Paul Vossland?“

„Paul Vossland. Kennen Sie ihn denn? Seine Frau kommt
 diese Nacht nieder, aber sie wird wohl sterben, meinen die Aerzte.“

Bertha hörte nicht mehr. „Eure — Eure,“ hauchte sie, dann
 verwirrten sich ihre Sinne. In seinem Hause — Eure dem Sterben
 nahe — sie selbst am Leben — und in seinem Hause! — Eine
 wohlthätige Ohnmacht umfing sie, welche dann einem natürlichen
 Schlafe wich.

(Fortsetzung folgt.)

11*

Sämtliche Sorten
Käse
 für die feine Tafel, wie für den
 Hausgebrauch.
 Eigene Fabrikate:
**Frühstückskäse, Appetit-
 Käse, frische Kummel-
 Käse, Brickkäse, Kaiser-
 Käse, sowie feinster fetter
 Stipp-Käse (Quarg), täglich
 frisch.**
 Ferner in feinster Qualität:
**Ia. Schweizer-Käse, Til-
 siter, Ia. vollfetten Gouda-
 Käse, prima Holländer,
 echten Edamer, Ia. Deli-
 catess-Limburger, Lim-
 burger, Harz-Käse, Ca-
 membert-Käse etc.. 996**

**Serforder Milch-Zentrale
 und Dampfmolkerei.**
 C. v. Zwehl.
 Telephon 70. Telephon 70.

Carl Wilmsmeyer,
 Herford 3.
Zaundraht
 aller Art für
**Garten- und Wiesen-
 Einzäunungen**
 liefere zu den billigsten
 Preisen. 17c
 Man verlange Preisangabe
 unter Angabe des Quantums.

Große Bohnen
 sowie 233c
Gemüse- und Feldjämereien
 empfiehlt in keimfähiger Ware
B. Kuntel, Bögelsstr. 4

**Voss'sches Vogel-
 mit der „Schwalbe“ futter**
 für alle Vogelarten erprobte
 Mischungen, 100fach prämiert, in
 den meisten zoologischen Gärten
 im Gebrauch, ist das
 beste und älteste Futter
 in versiegelten Packeten
 zu Originalpreisen in stets frischer
 Packung erhältlich in Herford
 bei **C. Rahmann, Carl
 Meves u. Wilhelm Eyseloh,**
 Chr. Möckemann, Steinstr. 28.
 Muster, Preis, über Käfige,
 Aquarien und Vögel versendet
 gratis. **Gustav Voss,**
 Hoflieferant, Köln a. Rh.

prakt. Bandagist
Herford, Gehrenberg 18
 fertigt u. empfiehlt: **Bruch-
 bänder, Leibbinden, Geradenhalter, Maschinen gegen Ver-
 krümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße.**
 Bester künstlicher Artikel für Krankenpflege, chirurgischer Instrument
 und Gummwaren, sowie medizinische Verbandstoffe. 410

Mosambitanen zur Haar- und schuppenartige von von
 4,25 Mk. an per □m. zu liefern.
 Platten stammen aus den weltbekannten Fabriken
 von **Gilroy & Co., Metlach.** 15c
S. Normann & Sohn, Baugeschäft
 Ahmserstraße 12.

Bei Husten u. Heiserkeit
 4331 benütze nur reiner
„Kropp's Tustol“
 Fenchelhonig,
 vorzüglich bei Stiekhusten d. Kinder
 echt à Fl. Mk. 1.— bei
Wilhelm Eyseloh, Markt-Drogerie

[illegible]

J. H. Blase, Herford,
Petersilienstr.

Dampfschönfärberei und Chem. Waschanstalt. Gardinenwäscherei und Färberei.
Schnelle, tadellose Ausführung. Mäßige Preise. Aufträge von auswärts innerhalb acht
Tagen zurück. Filiale in Löhne bei Herrn Dr. Müller, Friseur.

Achtung „Rapid!“
«Hühneraugen-Leidende!»
Vollständig schmerzlos, ohne Gebrauch von Messer, Zehung
u. eniferne Hühneraugen. Schwiele u. f. w., durch
Elektrozitität. Genanntes Beisobren ist in fast sämtlichen
Kulturstaaten patentiert.
S. Seilhöfster,
Hühneraugen-Operateur,
Herford, Höderstr. 7.
95c

Zur Lieferung von
Eisenguss, roh und fertig bearbeitet, zu Bauzwecken,
für Ziegeleien, sowie Maschinenteile aller Art nach vor-
handenen und einzel. oder in Modellen oder Zeichnungen, Teile
zu landwirtschaftlichen Maschinen, sowie auch kom-
plette Maschinen (Möbel, Sägemaschinen etc.) Spezialität:
Formmaschinenguss für Massenartikel, Lohn-
Schleiferei und Vernickelungs-Anstalt
empfehl. sich 227c
Friedrich Seelhorst, Bänder Eisenwerk,
Bünde i. Westfalen.

Als passende
Konfirmationsgeschenke
halte mein großes Lager in
Uhren und Goldwaren
bestens empfohlen
Nickel-Uhr von 4,50 Mk. an,
silb. Uhren 9,00 „ „
silb. Damen-Uhren von 11,00 „ „
gold. „ 17,00 „ „
Nickel-Ketten 30 Pfg. „
lange Damen-Ketten von 1,75 Mk. „
goldene Ringe 2,00 „ „
Zugleich mache auf die billigen
Preise meiner 16c
Wecker-Uhren
aufmerksam, von 1,50 Mk. an,
in circa 20 verschiedenen Sorten.
Bei allen besseren Weckern gebe
einen geschäftlich geschützten sehr prak-
tischen Anhänger (wie Abbil-
dung zeigt) gratis bei.
Preislisten versende gratis und
franko.
Wilh. Höwener, Uhrmacher
[vorm. L. Höwener], Bäderstr. 4.

Hermann Wittland & Sohn
en gros **Holzhandlung** en detail
Herford i. W.
Fernsprecher No. 356
empfehlen billigst Harzer und Thüringer Bauholz
nach Liste, besähtes und beschlagenes nord. Kantholz,
Dachlatten, Spalllatten, Wellerleisten,
Rohrlatten, Schutzdecken, Stabretter, Fuss-
boden, Fussleisten, Thürbekleidung,
halbrunde u. 3kantige Latten zu Einfriedigungen etc.
Tischlerware
in Tannen, Kiefern u. amerikanisch Pitch-Pine, ast-
reine Füllungshölzer etc. etc.
Alleinverkauf des Fränkel'schen 239a
Spezial-Eutection
(beste Anstrichmasse für Pappdächer) für Kreis Herford,
Kreis Bielefeld und Fürstentum Lippe-Deimold.
Eigenes Gespann, daher Lieferung franko.
Kontor nur Johannisstr. 32

Preussische Renten-Versicherungsanstalt
(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838 in Berlin, Kaiserhofstr. 2, Gegründet 1838
Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall,
besonders empfehlenswert zur Erhöhung des Einkommens,
zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für
Aussteuer, Studium und Militärdienst.
Vertreter: August Holle in Herford, Lübbestr. 5,
Castanien in Bielefeld, Am Oberthor 3. 283a

A. BÜCKER,
prakt. Bandagist
Herford, Gehrenberg 18
fertigt u. empfiehlt: Bruch-
bänder, Leibbinden, Geradhalter, Maschinen gegen Ver-
frümmungen des Rückgrats, der Beine und Hände.
Lager sämtlicher Artikel für Krankenpflege, chirurgischer Instrumente
und Gummwaren, sowie medizinische Verbandstoffe. 410

E. & M. Becher,
Herford 508b
Bäckerstrasse 22. Bäckerstrasse 22.

Zur Konfirmation
empfehlen wir:

Schwarze und farbige
Kleider-Besätze
per Meter von 4 Pfg. an,
bis zu den elegantesten
Neuheiten.
Stickerei-Röcke
von Mk. 1,00 an.
Handschuhe aus Stoff v.
Mk. 0,28 an.
Glacé-Handschuhe.

Gelegenheitskauf für Konfirmanden:
Hemden schon von Mk. 0,90 an.
Beinkleider „ „ „ 0,95 „
Korsetts „ „ „ 1, — „
Manschetten, Kragen, Serviteurs, Vorhemden
zu äusserst billigen Preisen.

Futterstoffe und sämtliche Zuthaten
für Damen-Schneiderei.
Grosse Auswahl
in
Cravatten und Taschentüchern, Hosenträgern u. Strumpfwaren.

Das berühmte **Minlos'sche Waschnpulver**
von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
gibt **blendend weisse** und **völlig geruchlose Wäsche**
!! schon das Leinen in überraschendster Weise !!
Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren,
307b
Ist erhältlich in Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

**Habe mich in Herford nieder-
gelassen.**
308b
Max Herbe, Tierarzt,
Elisabethstr. 7, [parterre].

C. Caase
Sämelingerstr. 12 Herford Sämelingerstr. 12.
Gegr. 1792.
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt
für jede Art
Herren- und Damen-Garderobe, Dekorations- und
Möbelstoffe.
Defatieranstalt
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
(*) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu
machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Verarbeiten defatieren zu lassen.
Gute und schnelle Ausführung. 76

Mosaikplatten.
Durch günstige Einläufe sind wir in der Lage,
Mosaikplatten für Flur- und Küchenböden schon von
4,25 Mk. an per qm. zu liefern.
Platten stammen aus den weltbekannten Fabriken
von Villeroy & Boch, Mettlach. 15c
B. Normann & Sohn, Baugeschäft
Höfnerstrasse 12.

Kapitalien 548a
in verschiedener Höhe gegen wirk-
lich gute Hypotheken durch mich
zu verleihen. 548a
Eduard Meyer,
Agentur- u. Kommissions-Geschäft
Herford.

Pastor Felle's
Heilweise
führt aus: A. Krommes, Ver-
bandsmitglied Felle'scher Ver-
treter.
Anentgeltliche 46
Behandlung
aller, besonders chronischer Lei-
den. — In Herford jeden
Samstag im Evangel. Vereins-
hause.

Technikum Sternberg
(Mecklenburg) für Maschinen-
und Elektro-Ingenieure, Tech-
niker, Werkmeister, Einjähr.
Kurs Lehrwerkstätte. 599a
Bei Husten u. Heiserkeit
4331 benütze nur reiner
„Kropp's Tustol“
Fenchelhonig,
vorzüglich bei Stichen d. Kinder
echt à Fl. Mk. 1, — bei
Wilhelm Epseloh, Markt-Droger's

D. Backhaus,
Gehrenberg 16.
Uniform-Wäschfabrik
Spezialität: 1706
Beamten- u. Schülermützen.
Garten- u. Feldsämereien.
Meiner geehrten Kundschaft
zur Nachricht, daß sämtliche
**Garten-
und Feldsämereien**
sowie eine große Auswahl
Blumensämereien
in frischer, feinsäugiger Ware
angelaufen sind. 289c
Meine anerkannt guten
großen Bohnen
wie auch die besten und frühesten
Erbbsenorten
bringe ich in empfehlende Er-
innerung.
J. S. Neckendorf,
Neuer Markt.

Sämtliche Sorten
Käse
für die feine Tafel, wie für den
Hausgebrauch.
Eigene Fabrikate:
**Frühstückskäse, Appetit-
Käse, frische Kummel-
Käse, Brikäse, Kaiser-
Käse, sowie feinster fetter
Stipp-Käse (Quarg), täglich
frisch.**
Ferner in feinsten Qualitäten:
1a. Schweizer-Käse, Til-
siter, 1a. vollfetten Gouda-
Käse, prima Holländer,
echten Edamer, 1a. Deli-
catess-Limburger, Lim-
burger, Harz-Käse, Ca-
membert-Käse etc. 996
Herforder Milch-Zentrale
und Dampfmolkerei.
C. v. Zwehl.
Telephon 70. Telephon 70.

Carl Wilmes Meyer,
Herford 3.
Zaundraht
aller Art für
**Garten- und Wiesen-
Einzäunungen**
Liefere zu den billigsten
Preisen. 17c
Man verlange Preisangabe
unter Angabe des Quantums.

Große Bohnen
sowie 233c
Gemüse- und Feldsämereien
empfehl. in feinsäugiger Ware
B. Kuntel, Bäckstr. 4

**Voss'sches Vogel-
futter**
mit der „Schwalbe“
für alle Vogelarten erprobte
Mischungen, 100fach prämiiert, in
den meisten zoologischen Gärten
im Gebrauch, ist das
beste und älteste Futter
in verpackten Packeten
zu Originalpreisen in stets frischer
Packung erhältlich in Herford
bei **C. Wilmes u. Carl
Mewes u. Wilhelm Epseloh,**
Chr. Rückemann, Steinstr. 28.
Jährl. Preisl. über Käse,
Aquarien und Vögel versendet
gratis. **Gustav Voss,**
Höfnerstr. 12, Köln a. Rh.

Brantausstattungen in Wäsche, Betten u. Gardinen

in bekannter Güte und in jeder Preislage
liefern schnellstens

Geschw. Virgien,
208c Bäderstraße 10.



Elne sagt es
der andern, wie vorteilhaft bei
den teuren Butter- u. Schmalz-
preisen die Verwendung der
reinen Pflanzenbutter

Palmin

ist. Dieselbe kostet nur 65 Pfg.
das Pfd. und ersetzt 5/4 Pfd.
Butter. Jedem Pfund Palmin
wird 1 Serienbild nebst Preis-
ausschreiben beigegeben. Er-
hältlich in den Colonialwaren- u.
ähnlichen Geschäften. General-
Vertrieb Chr. Tölle Düsseldorf.
368b

Amerikanische Glanz-Stärke



Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig
garantiert frei von allen schädlichen
Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene
Stärke hat sich ganz außerordentlich
bewährt; sie enthält alle zum guten
Gelingen erforderlichen Substanzen in
dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine
sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber
beachte man obiges Fabrikzeichen (Globe), das jedem Paket
aufgedruckt ist. Preis pro Paket 20 Pf. Zu haben in
fast allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen
oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugegeben haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies
das bekannte

**Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftigsten befeuchtenden
Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abfüh-
rmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den
Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krank-
machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung ge-
sunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen
anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit gefährdenden Mitteln vorzuziehen. Alle
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,
Heißhunger mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden
um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Blähem,
Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm
(Hämorrhoidaler Stuhl) werden durch Kräuter-Wein rasch u. gelind beseitigt.
Kräuter-Wein befeuchtet (schon) die Verdauungsorgane, verleiht dem Verdauungs-
system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unange-
nehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,

Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter
Blutbildung und eines trübsinnigen Zustandes der Leber.
Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Ab-
spannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen
schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-
Wein glebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-
Wein heizt den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die
erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben.
Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 u. 1,75,
in Herford, Salzgitter, Bloth, Enger, Bünde, Jöllenbeck,
Spence, Schilbeiche, Heepen, Deynhausen, Wennighoffen,
Schötmar, Lemgo, Hohenhausen, Varenholz, Lage, Brackwede,
Berthar, Melle, Almsloh, Neuentrichen, Borgboldhausen,
Halle i. W., Bielefeld u. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig**,
im Engrosverkauf 8 und mehr Flaschen Kräuter-Wein
zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto-
und frachtfrei. Mindestbestandszahl im Engrosverkauf sind also
3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen
Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind:
Malacawen 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Roswein 240,0,
Ebereichsaff 150,0, Kirschsaff 320,0, Gendel, Anis, Selenenwurz, amer. H.
u. castorölge., Engländerwurz, Kalmuswurz aa 10,0.

Besonderer Beachtung

empfohlen wird die der heutigen Nummer beiliegende Preisliste über
Bettfedern, Dannen, Bettstoffe

und fertige Betten

Pacher u. Co. in Herford.

Neue Bahnhofstraße Nr. 20, gegenüber dem Hauptbahnhof.

H. Landgraf, Herford.

14c

(Gegründet 1844.)



**Koch-
maschinen**
sowie ganze
Küchen-Einrichtungen

auch gegen Teilzahlungen,
bei Barzahlung 5% Rabatt.

— Lieferungen nach auswärts franco. —
Illustrierte Musterbücher gratis.

H. Landgraf, Bäderstraße 24,
Spezialgeschäft für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.



Wohlschmeckender, kräftiger, ausgiebiger, dabei nur
halb so teuer wie der amerikan. Fleischextract ist Siris.

Probetöpfchen à Mk. 0,25 in den besseren Colonialwaren-
Delicatessen- und Drogen-Handlungen.
Siris-Gesellschaft, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Vertreter f. den Regierungsbezirk Minden i. W.
J. v. der Lippe, Minden i. W. 253c

Bielefelder Matratzen-Fabrik

F. Mertens, Bahnsplatz,

empfiehlt:

Auflage-Matratzen, Juteleinen 185/80	Mk. 4,50
1a. Juteleinen	" 6,00
Sprungfeder-Matratzen, einschl. 1a. Juteleinen	" 15,00
echt rot Satin	" 17,00
Reform-Stahl-Zugfeder-Matratzen, 90 Ctm. breit,	" 12,00
unverwundlich	" 15,00
100 "	" 20,00
120 "	" 22,00
Reform-Stahl-Sprungfeder-Matratzen	von "
D. R. P. No. 66 425 und 69 561	22,00

Vollständig zerlegbar! **Lebenszeit Garantie!**

Kopfteile, Juteleinen, einschlägig	Mk. 2,00
echt rot Satin	" 3,00
Kopfhaar-Matratzen, rot, steifig 190/90	" 50,00
Kapof-Matratzen, rot, steifig 190/90, 10 cm hoch	" 28,00

Eigene Tischlerei.

Geschäftsprinzip: Streng reelle Bedienung.
Beste Kaufgelegenheit für Tischler.

84a

W. Köster, Architekt, Herford.

Bureau für Architektur. Anfertigung von Ent-
würfen für Bauten aller Art, Innendekorationen,
Möbel etc. etc. Auf Wunsch schlüsselfertige Ueber-
lieferung der Bauten zu fest vereinbarten Preisen.
Prima Referenzen über ausgeführte Bauten.

Telephon 110.

Böberg u. Schumacher, Herford,
Kontor u. Lager, Engerstraße 415.

Alle Sorten Kohlen

für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen,
Braunkohlen, Gaskohle und Bräunkohle.

Spezialität russische Salontohlen.
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphat-
mehl etc.

Konfirmanden- Wäsche

zu allerbilligsten Preisen empfehlen

98c

Geschw. Virgien

Bäderstraße 10.

Bäderstraße 10.

Wie neu wird Teder

mit Bechert's
mial-Gallseife ge-
waschene Stoff jede-
Seiwes, vorzüglich
Bad. zu 40 Pfg. 50

91c

Ehr. Röckemann, Herm. Schmeyer.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren * *

* * * Särge wie auch Leichenwäsche

bringe in empfehlende Erinnerung. (211c)

H. Klingstedt, Lübberthor.

A echten **B**randt- **C**offee

Marke „Pfeil“

308b

als besten und billigsten

Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz.

Niederlagen bei Herren: Ernst Budde, Herm. Schmeyer, Friedr.
Monke, Emil Stender, Wilh. Vormbusch.

Fürstliche Saline Salzuflen

empfiehlt

1. Düngesalz

mit ca. 66% Kochsalz (Chlornatrium und 33% Pfannen-
schwefel. Natrium u. Kalk) durch Verwendung von Düngesalz
(namentlich bei Hafer, Klee, Runkelrüben, Stedrüben, Wurm-
oder Schneckenfraß kann der Ertrag manchen Grundstücks er-
heblich vermehrt werden. 34c

2. Viehsalz.

Zur Beförderung einer besseren Verdauung des Futters.

**Putzt
Ofen
Herd**
nur mit
ENAMELINE.
Staubfrei. Geruchlos.

Einzigstes Mittel der Welt
zum Reinigen farbiger Glas- und
Porzellan-gegenstände. Es entfernt
schon nach wenigen Minuten alle
Verunreinigungen, wie Fett, Öl,
Kalk, Eisen, Kupfer, Silber, Gold,
Kohlensäure, etc. etc. Es ist
unverwundlich, nicht giftig, nicht
entzündlich, nicht ätzend, nicht
schadlich für die Gesundheit.
Preis pro Flasche 1 Mk. 50 Pf.
Directe bestellbar gegen
Einsendung in Marken
von 60 Pfg. u. 1,10 Mk.

Molpin

Großartiges
Waschmittel
für seidene, wollene und
baumwollene Stoffe jed. Art.
Selbst der zartesten Gewebe
und Farben wie „neut“, etc.
Verleiht an allen Stellen ge-
wünschte Glanz und Reinheit.
Fabrik chem. Präparate G. m. b. H.
Hamerwald B. (Hannover).

Gottesdienste der Baptisten-Gemeinde.

Herford Am Gange Nr. 3.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Nachm. 1 1/2 „ Sonntagschule.

Nachm. 3 „ Predigt.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr:
Gebetsstunde.

Fr. Wofahr.

Wer an Husten,

Geistes- und Nervenleiden, für

den ist das beste Haus- und

Genußmittel der berühmte

Wagner'sche

Brust-Syrup.

Zu haben bei Ed. Mumperow,
Herford, Bahnhofstraße.

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen

sind erstklassige deutsche
Fabrikate.

Die Fahrzeug- u. Näh-
maschinen-Industrie

L. Antweiler, Köln a. Rh.

Liefert solche m. 1 jährig.
Garantie direct zu En-
gros-Preisen. Katalog

gratis. Wiederverk. ges.
Rex Nr. 1 Tourenrad M. 87,50

Luxus Nr. 51 Nähmasch. M. 30

Flechtenfranke,

treuene, nassende Schuppenflechten
und das mit diesem Lebel ver-
bundene, so untrügliche Lästige
„Gautjense“ heilt unter Garantie
selbst denen, die nirgendwo Heilung
finden, nach langjährig bewährter
Heilmethode (ohne Verunsicherung
etc.) R. Groppler, Firma St.
Marlen-Drogenreie, Danzig. 394a

Bremer

Molandmühle A. & G.
Bremen
offeriert ihre hochprozentigen,
wirklich faserfreien Baumwoll-
saatmehle und haarfreien Erd-
mühlmehle in stets frischer
Mahlung. 153b

Fahren.
Reinecke, Hannover.

Wer Stelle sucht verlange die
Allg. Salanzen-Liste, Mannheim

Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Abendkursus für Hoch- und Hausaltskunde.

Zweck des Kursus

Ist die praktische Erlernung einer ganz beschränkten Anzahl Kochrezepte für die Zubereitung guter, billiger und kräftiger Kost im kleinen Haushalt, sowie die Erlernung der notwendigen Kenntnisse über den Nährwert, den Einkauf und die Behandlung der marktgängigsten Nahrungsmittel.

Die Erlernung geschieht am Herde selbst. Kreis der Besucherinnen.

Der Besuch ist allen Mädchen und Frauen gestattet, in erster Linie aber bestimmt für Mädchen, welche die Eingehung der Ehe beabsichtigen, aber infolge ihrer Beschäftigung auf der Fabrik oder in anderer gewerblicher Arbeit in keiner Weise Gelegenheit haben, die für vernünftige und wirtschaftliche richtige Haushaltsführung unbedingt notwendigen praktischen, sowie auch einige theoretischen Kenntnisse zu erwerben.

Zeit des Kursus.

Anfang am 2. April, Ende am 14. Mai, 6 Wochen hindurch sollen jede Woche an zwei Abenden, am Mittwoch und Freitag von 7^{1/2} bis 9^{1/2} Uhr die Kurse abgehalten werden, also wöchentlich 4 Stunden, im ganzen 24 Stunden, erteilt werden.

Ort und Leitung.

Die mit 6 Herden und allen sonstigen Erfordernissen ausgestattete Kochschule der Bürgerschule im städtischen Gebäude in der Hämelingstraße wird benutzt. Die Leitung übernimmt die hierfür besonders praktisch vorgebildete, bewährte Lehrerin für Koch- und Hausaltskunde an der städtischen Bürgerschule.

Vergütung.

Beansprucht wird die Zahlung einer Gebühr von 3 Mark für den ganzen Kursus. Jedoch wird dieselbe Frauen und Mädchen, welche zur Zahlung nicht glauben imstande zu sein, auch gern erlassen.

Meldungen

bis 26. März 1902 auf dem Rathhause I (Stadtssekretariat, Zimmer Nr. 5) in den gewöhnlichen Dienststunden.

Herford, den 8. März 1902.

Der I. Bürgermeister:

242c

Quentin.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung Herford belegene, im Grundbuche von Herford Radewig, Band 5, Blatt 21 (Grundsteuerrollen Nr. 2786, Gebäudesteuerrollen Nr. 688), zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Gustav Dreseler zu Herford eingetragene Grundstück Flur 1 Nr. 1895/93, hinter der Mauer, Hofraum mit Wohnhaus, Bruchschafstraße Nr. 5, Stall und Werkstätte, 2 ar 31 qm groß, mit 750 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt

am 25. März 1902, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16, versteigert werden.

389c

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Januar 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Herford, den 17. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung Herford belegene, im Grundbuche von Herford Bauerstraße Radewig, Band 20, Blatt 41 (Grundsteuerrollen Nr. 2578, Gebäudesteuerrollen unter Nr. 3110), zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikanten Gustav Dreseler zu Herford eingetragene Grundstück, Flur 29 Nr. 1409/130, auf der kleinen Behnstraße, Hofraum mit Wohnhaus, 3 ar 85 qm groß, mit 1050 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt

am 25. März 1902, vormittags 9^{1/2} Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16, versteigert werden.

390c

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Januar 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Herford, den 17. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 17. März d. J., vormittags 11 Uhr, werde ich im Lokale des Wirts Herrn Winkelmann in Herford, Büberhor:

18 Bände Meyer's Konversations-Lexikon

(Jahrgang 1898)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

407c

Herford, den 15. März 1902.

Sartwig, Gerichtsvollzieher.

Verdingung

der Tischlerarbeiten für die Türen und Fenster einschließlich der dazu gehörigen Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten und Lieferung sämtlicher Materialien im neuen Empfangsgebäude

auf dem Bahnhofs zu Herford

am Donnerstag, 3. April 1902, vormittags 11 Uhr, bei der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion in Bielefeld.

Bedingungen und Verdingungsunterlagen können gegen Kosten- und bestellgefreite Einsendung von 1 Mk. in Bar, nicht in Briefmarken von der Betriebs-Inspektion in Bielefeld bezogen werden. Verdingungsunterlagen liegen nur bei letzterer während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. Aufschlagsfrist 2 Wochen.

Bielefeld, den 12. März 1902.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Spezial-Tourenkarte für Minden-Ravensberg und Lippe.

(Um Abdruck wird gebeten.)

Der Fremdenverkehr in Herford, Minden, Ravensberg, Lippe-Deimold, Lippe-Schamberg, Pyrmont, Hameln und Osnabrück u. kann ganz besonders gehoben werden, wenn alle Kreise für die Verbreitung der von der Verkehrsgruppe in Herford herausgegebenen Spezial-Tourenkarte mit kleinem Führer und 62 Ansichten Sorge tragen. Die Spezial-Tourenkarte, welche auf diesem Gebiete etwas ganz neues und eigenartiges bietet, ist in dem Maßstabe 1: 200 000 in fünf-Farben-Druck ausgeführt. Die Karte wurde erfunden aus Verehrung und Dankbarkeit für Sr. Hochselige Majestät Kaiser Friedrich III. und aus Liebe zur Heimat. Der Reinertrag der Karte ist für ein Kaiser Friedrich-Denkmal für Herford, Minden, Ravensberg und Lippe auf dem Lüttenberge bei Herford bestimmt. Die Karte ist im Kommissionsverlage bei Hermann Wolff in Herford erschienen und fast in allen Buchhandlungen, Schreibwarengeschäften, Hotels, Restaurants und Ausflugspunkten zu haben. Die Karte eignet sich vorzüglich zur Pflege der Heimatskunde für Ausflüge, Turnfahrten und auch besonders zu Prämien für Schulkinder. Vereine und Lehranstalten erhalten besondere Vorzugspreise.

Die Verkehrsgruppe zur Hebung des Fremdenverkehrs in Herford, Minden, Ravensberg und Lippe.

Bermischtes.

Großes Aufsehen erregt in Wien der empörende Fall, daß zwei Schüler der Volksschule in einem Wiener Bezirk im Schulkarzer vergewaltigt wurden und infolgedessen die ganze Nacht in der Schule verblieben. Der eine der beiden Jungen, Josef Augustin, ist ein Wildfang, der Eltern und Lehrern viel zu schaffen macht, der andere, Fritz Bobola, ist ein guter und leistungsfähiger Schüler, der nur in der letzten Zeit von seinem Klassenlehrer getadelt wurde. Beide wurden zum Schularrest verurteilt und sollten Strafaufgaben („Ich soll meine Aufgaben ordentlich schreiben“ und „Ich soll den Befehl des Lehrers befolgen“) in so und so vielen Abschriften liefern. Als die Stunde der Erlösung kam, hörte der Schuldner den Augustin ein Lied singen. „Wenn Ihr singen könnt“, entschied er, „so könnt's auch noch eine Stunde länger hier bleiben.“ Dann ließ sich der Vater des Schulhauses nicht mehr blicken — die Knaben getrauten sich nicht, irgend etwas zu ihrer Befreiung selbstständig zu unternehmen, und übernachteten im Schulzimmer, wo sie sich auf dem Boden aus ihren Winteröden ein dürftiges Lager bereiteten. Erst um 7 Uhr früh wurden sie erlöst. Die Eltern des einen Knaben, des Bobola, die schon am Abend vorher der Polizei Meldung gemacht hatten, verbrachten eine verzweiflungsvolle Nacht. Der Ortschulrat hat eine „energische Untersuchung“ des Vorfalls angeordnet. — Was giebt's da viel zu untersuchen?

Fortgesetzte Rekrutenmishandlungen beschäftigten dieser Tage das Kriegsgericht zu Frankfurt a. M. Angeklagt war der Unteroffizier Kraft von der 2. Kompanie des 88. Infanterie-Regiments. Er ist aus der Unteroffizierschule hervorgegangen und 1899 mit 19 Jahren Unteroffizier geworden. Im Oktober v. J. bekam er eine Korporalschaft von Rekruten zur Ausbildung, und diese Ausbildung nahm er in einer Weise vor, daß den Leuten, wie das kriegsgerichtliche Erkenntnis besagt, jede Freude am Dienst genommen wurde. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Rich. Buch, bittet zu bedenken, daß der Angeklagte, der sehr jung Unteroffizier geworden sei, nicht aus Uebermut, sondern aus falschem Ehrgeiz sich strafbar gemacht hat. Dagegen geht der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Bergmann, scharf gegen den Angeklagten vor und bemerkt, der Staat und die Angehörigen der Soldaten müßten gegen solche Rechtsverletzungen geschützt werden. Er beantragte 1 Jahr Gefängnis und Degradation, und das Gericht erkennt demgemäß. Es erklärt den Angeklagten schuldig: der Mishandlung von Untergebenen, meist bei Ausübung des Dienstes in 103 Fällen, der unvorschriftsmäßigen Behandlung von Untergebenen in 5 Fällen, des Mißbrauchs der Dienstgewalt in 11 Fällen. Außerdem hält das Gericht für erwiesen, daß er seine Untergebenen von der Erhebung von Beschwerden abhielt und zu strafbaren Handlungen — dem Durchschlagen von Kameraden — anstiftete.

Litterarisches.

* Fortgesetzt zeichnet sich das bekannte Modenblatt „Große Modenwelt“ durch interessante Ausstattung und beachtenswerten Inhalt aus. Man kann getrost behaupten, daß die „Große Modenwelt“ mit bunter Fachervignette in ihrem Genre einzig dasteht. Für nur 1 Mk. vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei allen Buchhandlungen und dem Verlag John Henry Scherwin, Berlin W. 35, Steglitzer-Straße 11. In demselben Verlag erscheint auch das Familienblatt „Mode und Haus“, wohl kein zweites deutsches Blatt wendet allen Vorgängen des Lebens ein solch aufmerksames Interesse zu, wie dieses vielseitige und wahrhaft gediegene Journal. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur Mk. 1.—, mit Moden- resp. Handarbeiten-Kolorits Mk. 1^{1/4}. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Verlag.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Am Herford.

Nachrichten vom 8. bis 14. März 1902.

Geburten: 1 Sohn: dem Tischlermeister August Tiemann-Sundern, Kolon Wilhelm Lühle-Schwarzenmoor, Kolon Friedrich Bartelheimer-Sundern.

1 Tochter: dem Neubauer Kaspar Kerthoff-Everdisen.

Aufgeboren: Verwalter Wilhelm Blohme-Dorbehrme und Wirtschaftsrat Pauline Mollen-Oberbehrme, Bierfahrer Heinrich Rathert-Schweicheln und Näherin Mathilde Hermann-Herford, R. F., Ziegeleiarbeiter Heinrich Diekmann-Schwarzenmoor und Näherin Marie Weiskamp-Herford, R. F.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Carl Berger-Fallendiel mit Dienstmagd Marie Klemann-Erter.

Sterbefälle: Heinrich Uphoff-Schwarzenmoor 1 J. 11 M. 4 T., Friedrich Beck-Everdisen 6 M. 17 T., Walter Maake-Baar 35 Tage.

Sonnet.

Roman von Rudolf Eick.

(37. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

An der Mittagstafel des Hotels zur Post und im Herrenstübchen ergötzte er die Honoratioren von Sillach und Umgebung durch eine Fülle wichtiger Anekdoten, die er mit Humor vortrug und durch die Erzählung von Reiseerlebnissen, die er mit lebhafter Phantasie auszuschnitten und aufzubauen verstand. Bald galt es unter den Gästen des Hotels als Vorzug, einen Platz in der Nähe des interessanten Erzählers zu erhalten und die jüngeren Elemente der Gesellschaft empfanden es als eine Auszeichnung, von ihm ins Gespräch gezogen oder gar vertraulich behandelt zu werden. Herr von Torsten besaß aber auch andere Talente, das zeigte sich am ersten Sonntag, den er in Sillach verlebte. Die Kirchgänger pflegten, nachdem sie den Gottesdienst verlassen hatten, auf dem Marktplatz mit ihren Bekannten Grüße oder Neuigkeiten auszutauschen. Herr von Torsten, der vom Fenster des Hotels aus dies bunte Treiben beobachtete, nahm Bleistift und Papier zur Hand und zeichnete mit Geschick eine Reihe von Karikaturen. Mit scharfem Blick hatte er die komischen Züge wunderlicher Leute erfasst und in flott hingeworfener Skizze festgehalten. Stadtbekannte Klatschbasen, prahlerische Pfahlbürger, trottelhafte Bauern, jüdische Hausierer und andere Typen wußte er trotz der grotesken Behandlung so scharf zu kennzeichnen, daß die Vorbilder von den meisten Besuchern des Hotels sofort erkannt wurden. Während der Mittagstafel wanderten die Karikaturen von Hand zu Hand und erregten die ausgelassenste Heiterkeit aller Tischgäste.

Ein junger Ingenieur fand so viel Gefallen an den Bildern, daß er fünfzig Mark dafür bot. Herr von Torsten aber erwiderte, daß er sie ihm mit Vergnügen zum Geschenk machen wolle, verkäuflich seien sie nicht.

Das Angebot wurde von den übrigen Tischgästen als grobe Taktlosigkeit bezeichnet, und als Herr von Torsten die Bilder mit einer freundlichen Widmung versah und dem Ingenieur überreichte, fand man, daß er seine Großmuth einem Unwürdigen erweise. Der Beschenkte war überglücklich, sich umig an den interessanten Fremden anschließen zu können, und als er in den nächsten Tagen erfuhr, daß Herr von Torsten durch das Ausbleiben eines Geldbriefs in Verlegenheit gekommen sei, drängte er dem widerstrebenden Freund ein Darlehen von dreihundert Mark auf.

Mit dem Adjutanten Göbel hatte Herr von Torsten gleich nach seiner Ankunft in Sillach eine längere Aussprache. Die beiden Männer waren sich in der Hauptstadt als blutjunge Offiziere begegnet und hatten dazwischen Freundschaft geschlossen. Nach kaum einjährigem Verkehr waren sie dann im Lebensstrom weit voneinander abgetrieben und als sie sich jetzt in Göbels Wohnung gegenüber saßen, rief der Adjutant: „So viel ist gewiß, daß das Leben uns größere Überraschungen bereitet, als wir den Romanschreibern glauben würden. Du warst bei unserer Trennung der beneidenswerteste Kerl auf Gottes Erde. Deine Vorsehungen prophezeiten Dir eine glänzende Laufbahn, Dein Glück bei den Frauen war fabelhaft, Lebenslust und Hoffnungsfreudigkeit sprühten Dir sozusagen aus allen Poren. Als ich dann später hörte, Du hättest Dich mit der bildhübschen Tochter eines Millionärs verlobt, hielt ich das für ganz selbstverständlich und nahm an, Du würdest in wenig Jahren Batterieführer sein. Und nun denke Dir meine Überraschung, als aus tiefer Nacht vor mir Dein Gesicht auftauchte und der Schein der Laterne dann auf eine Gestalt fällt, die . . . Na, nimm mir's nicht übel, allein Du sahst aus, wie — —“

Sprich es ungeniert aus: wie der arme Tom in König Lear.“ — Ein überlegenes Lächeln huschte über Torstens Gesicht und er fuhr dann, die Asche von seiner Zigarre streifend, in übermüthigem Tone fort: „Ja, mein Pech hatte in jener Witternachtsstunde seinen äußersten Tiefstand erreicht. Es mußte ein Umschlag kommen und — er ist da.“

Auf des Adjutanten Frage, wie das Geschick seines Freundes eine so fatale Wendung habe nehmen können, berichtete Herr von Torsten nur so viel aus der Geschichte seiner letzten Lebensjahre, als er für gut hielt, und schloß mit der Frage: „War Dir übrigens der Name jener Millionärstochter bekannt, mit der ich mich verlobt hatte?“

„Ich hatte ihn wohl erfahren, allein da ich ein schlechtes Namensgedächtnis besitze und inzwischen schon mehrere Jahre verflossen sind, so ist mir auch nicht der Schatten einer Erinnerung geblieben. Wie hieß sie eigentlich und warum wurde die Verlobung wieder aufgehoben?“

Albert von Torsten blickte eine Weile nachdenklich zur Erde und antwortete dann: „Ich habe bis heute über diese fatale Angelegenheit geschwiegen und möchte dies Schweigen auch heute noch nicht brechen. Vor meiner Abreise von Sillach aber sollst Du die Geschichte dieser schönsten, aber leider auch traglichsten Episode meines Lebens erfahren.“

Wie Du willst. Jedenfalls freut es mich, daß wir unsere freundschaftlichen Beziehungen wieder aufnehmen können, lieber Dorsten. Hoffentlich gelingt es Dir hier, einen passenden Wirkungskreis zu finden. Bedarfst Du meines Beistands, so stehen Dir meine allerdings sehr bescheidenen Mittel zur Verfügung.

"Schönsten Dank, Göbel, Du warst stets ein guter Kamerad!" — Herr von Dorsten reichte dem Freunde die Hand und plauderte dann von seinen Zukunftsplänen. Er hoffte, auf den Schiffswerften einer großen Hafenstadt oder als Lehrer für orientalische Sprachen an irgend einer Bildungsanstalt Anstellung zu erhalten, im schlimmsten Falle möchte sein Zeichentalent für die Illustration eines Witzblattes ausreichen. Kurz vor Schluß dieser Unterredung, als der Adjutant ihm Aufschlüsse über die hervorragenden Persönlichkeiten Sillachs gegeben hatte, warf Dorsten beiläufig die Frage hin: "Kennst Du vielleicht den Kommerzienrath Monticelli?"

"Ei, freilich! Seine jüngste Tochter ist ein sehr begabter Goldfisch und aus der Villa seines Sohnes Alexander, der unter den Civilisten der Provinz wohl der eleganteste Lebemann ist, kamen wir gerade in jener Nacht unserer seltsamen Wiederbegegnung."

"Besitzt dieser Alexander nicht auch eine zweite Schwester?"

"Gewiß, aber die ist bereits hors de concours, denn sie hat den Grafen von Wallis, einen angesehenen Großgrundbesitzer, geheiratet, dessen Schloß Sonnenfisch mit jeder fürstlichen Residenz messen kann. Ich werde Dich bei nächster Gelegenheit dem Grafen vorstellen."

"Sehr verbunden! Diese Gelegenheit dürfte sich schon am Sonnabend bieten, denn wie mir Hille versichert, wird das prächtige Paar den zum Geburtsstagsfest des Monarchen veranstalteten Kasinoabend besuchen."

Wahrhaftig! Das Ballkomite hatte ja gehofft, die Gräfin würde sich für eine Rolle des geplanten Festspiels gewinnen lassen, allein sie lehnte die Aufforderung schlanke ab. Mache Dich darauf gefaßt, eine wunderliche Heilige kennen zu lernen. Die Gräfin ist ein schönes Weib mit gefährlichen Augen und seltenem Liebreiz, aber unnahbar wie der Gipfel des Chimborasso. Ihre Seele scheint in einer Schneeregion von moralischen Grundfäden und religiösen Vorurteilen zu hausen, die völlig undurchdringlich ist. Der Landrath und ich haben alle Kniffe der Courtschneiderei angewandt, um wenigstens ihr Vertrauen zu gewinnen, allein es läßt sich absolut kein modus vivendi finden. Dagegen verkehrt sie mit dem Bettelvolk wie mit ihres Gleichen."

"Sie wird den Grafen sehr lieben."

"Pas du ton! Du wirst mir zugeben, lieber Dorsten, daß ich betreffs der Frauen meine Erfahrungen besitze und mich einigermaßen auf die Psychologie der Liebe verstehe. Nun, so glaube meiner Versicherung, daß die Gräfin alle Kavaliers ihrer Umgebung weit von sich abhält, trotzdem ihr Graf von Wallis im Grund des Herzens gleichgiltig ist."

"Geh, Du scherzest!"

"Nein. Diese Frau ist mir wie aller Welt ein Räthsel!"

"Nun, vielleicht gelingt es mir, dieser Sphinx ihr Geheimniß zu entlocken." — Herr von Dorsten sagte das mit selbstgefälligem Lächeln und schlenderte dann mit seinem Freunde der "Post" zu. Als beide den Schloßplatz kreuzten, sahen sie eine Blondine vor sich hergehen, die ein Veilchensträußchen in der Hand trug. Der Adjutant begrüßte das Mädchen in vertraulichem Ton und stellte ihr seinen Freund mit der scherzhaften Bemerkung: "Ibrahim von Dorsten, Pascha dreier Koschweie, Inhaber des Medjidi Ordens und Gouverneur von Salem Aleikum, wünscht die Bekanntschaft von Fräulein Evelyn Winter zu machen, die man im Herrenstüb'l des "Bau's" als wundermildes Wirthstochterlein weit höher schätzt als die Weine ihres Vaters."

Das blonde Evelyn geriet in Augenblick in Verwirrung, als sie die Blicke des Fremden mit einem Ausdruck von Bewunderung auf sich ruhen fühlte, dann aber lächelte sie und gab zur Antwort: "Ihrer Spottsucht ist doch gar nichts heilig, Herr Adjutant, nicht einmal unser Nebenbuhl. Aber, da sehen Sie, was die Märzsonne schon in unsern Garten hervorgebracht hat." — Sie erhob stolz lächelnd den Veilchenstrauß und fügte hinzu: "Schneeglöckchen wachsen am Rhein schon in Menge."

"Was gäbe wohl Herr Ingenieur Langmann für dies von Ihrer Hand gepflückte Sträußchen?" bemerkte der Adjutant neckend.

"Das ist mir gleichgiltig", antwortete Evelyn schnippisch. "Die Veilchen sind nicht verkäuflich."

"Aber wenn wir beide recht herzlich darum bäten", sagte der Adjutant, "wen würden Sie dann damit beglücken?"

Evelyn sah beide Herren verschämt an und erröthete tief, dann tauchte sie ihr Näschen nachdenklich in die roten Blüten, als wolle sie sich durch ihren Duft zu einer kühnen That stärken und sagte zögernd: "Ich würde sie Herrn von Dorsten, der so weit in der Welt herumgewandert ist, als Heimathsgruß darbieten."

Der sah sie in freudiger Ueberraschung mit warmen Blicken an, nahm das Sträußchen und rief: "Dank, tausend Dank! Das hält ich mir nie träumen lassen. Mein wahrlich, verheißungsvoller hätte mich die Heimath nicht grüßen können! Diese Veilchen sollen mir ein liebes Erinnerungszeichen sein."

Er mußte ihr die letzten Worte nachrufen, denn Evelyn schien es plötzlich zu bereuen, daß sie ihr Gefühl verrathen, und lief mit hastigem Gruß davon.

"Alle Wetter!" rief der Adjutant, "da hast Du ja eine Eroberung gemacht, welche Cäsars Veni, vidi, vici in den Schatten stellt. Ah, ich errathe, Dein Bewunderer, der Ingenieur Langmann, hat Dir den Weg zu ihrem Herzen gebahnt, bevor sie Dich gesehen."

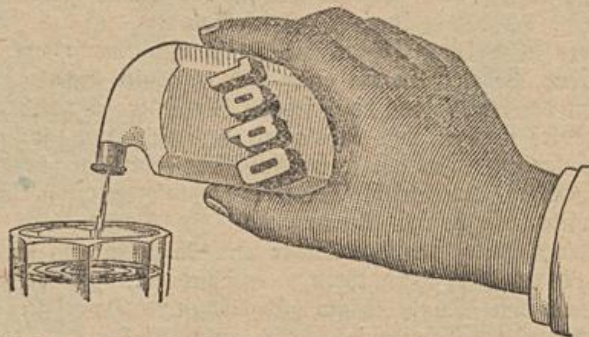
Wie so?"

"Dieser Narr wollte mit seinem neugewonnenen Freunde renommiren und hat nun der von ihm heiß umworbenen Eva Deine Person in eine so romantische Beleuchtung gerückt, daß das gute Kind heute ein ähnliches Interesse für Dich empfindet, wie Desdemona für Othello. Wärest Du ein Nigger, sie würde auch für Dich schwärmen, denn der unkluge Ingenieur hat Dich mit der Gloriole des Helden geschmückt."

Diese erregte freilich in den Augen deutscher Backfische die "Uniform." — Um Dorstens Lippen spielte bei dieser Bemerkung ein spöttisches Lächeln und als er am "Lamm" vorüberging, setzte er mit einem listernen Blick auf den stattlichen Gasthof hinzu: "Bei Gott, mir gefällt dies Städtchen!"

Zwölftes Kapitel.

Das große Ballfest in der "Post" hatte in den Augen der Sillacher Vürgererschaft seinen Schatten vorausgeworfen. Die nach Zerstreung lebenden Herren und Damen, welche es zu besuchen oder gar in den lebenden Bildern mitzuwirken gedachten, sahen ihm, wie einem großen Ereigniß entgegen. In den "feineren Familien" wurden umfassende Vorbereitungen getroffen, damit die jungen Frauen und Töchter ihre Schönheit, die ciceronisch veranlagten Herren aber ihre Redegabe in das beste Licht setzen konnten. Jene Unglücklichen, welche weder die Stellung noch die Mittel besaßen, um sich an das Licht dieses Festes zu wagen, sahen ihm theils mit tiefem Enttäuschungsschmerz, theils mit den gemischten Gefühlen von Neid und Neugierde entgegen. Viele unter den Letzteren umdrängten, trotzdem der scheidende Winter an dem festlichen Abend noch seine letzten Schneeflocken aus den grauen Wolken schüttelte, das Hotel, um die ankommenden Festtheilnehmer betrachten zu können. (Fortsetzung folgt.)



Nach den zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten über Zahn- und Mundhygiene und nach den vergleichenden Prüfungen, die hervorragende Gelehrte und wissenschaftliche Institute mit den bekanntesten Mundwässern angestellt haben, kann für den urtheilsfähigen Leser heute kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß

- 1) Odol in seiner Gesamtwirkung und durch seinen köstlichen Geschmack alle bekannten Mundwässer weit übertrifft,
- 2) wer Odol konsequent täglich vorschriftsmäßig anwendet, die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundwasserpflege ausübt.

Abdrücke der Publikationen, aus denen man diese Ueberzeugung selbst schöpfen kann, senden wir Jedem, der sich dafür interessiert, gern kostenfrei zu.

Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner, Dresden.

Forman — vorzügliches Schnupfenmittel! 382c

Familien-Anzeigen werden in einem Familienblatt, wie dies die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Herford sehr beachteten „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ zu überweisen.

In wenig Tagen

Ist Karl Heves' 399c.

Veilchen-Emollin-Seife

Ein Liebling der Damen

geworden.

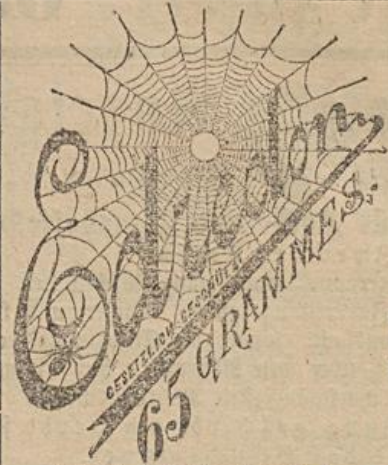
Sensationell! Selbst-Eiszeugender-Eisschrank.

Vermittelt dieses patentierten Schrankes kann man bei heißer Jahreszeit alle Lebensmittel ohne Eis vollständig frisch erhalten und durch einfaches Öffnen eines Ventils in einer Minute Eis machen.

Das System ist höchst einfach und leicht an jeden andern Eisschrank von jedem Klempner oder Installateur anzuschließen.

Es sind noch einige Vertretungen im Kreise Herford zu vergeben und wollen sich Respektanten bei dem Unterzeichneten melden.

395c
Gustav Mehlner,
Installationsgeschäft. — Telephon 308.



Heinr.
Pracht,

Bäckerstrasse 7

empfehl

leichtester Herrenhut.

die neuesten

Frühjahresmoden

377c

in

Hüten u.
Mützen.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren

werden schnell und billig unter Garantie ausgeführt bei
H. Hülsege Wwe.,
Gänsemarkt 7.

410c

Auktion.

Montag, 17. März, d. J.,
von mittags 1 Uhr an,
soll der Nachlaß der verstorbenen
Büchlerin Joh. Redder
Nadewigerstr. Nr. 3, als:
Blumen, Spizen, Krager, fer-
tige Hüte, Dekorationskänder
und viele andere Büchertitel,
feiner 2 Sophas, Tische, Stühle,
Teier, Korbherd, Nähmaschine,
Schänke, Treten, Schaufeln,
Salon-Spiegel, 2 Bettstellen,
sowie sämtliche Haus- u. Kü-
chengeräte 371c
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung verkauft werden.
Die Geben.

Mt. 125 per Monat

und Prov. 1a. Haaburger Haus
sucht an allen Orten resp. Herren
für den Verkauf v. Zigarren an
Gändler, Ärzte, Private etc.
E. Schlotke & Co. Hamburg

Samenhandlung

Herrn. Becker, Alter Markt 2

empfiehlt alle Sorten:

Blumen- u. Gemüse-

Sämereien

in nur echt r. feinsten Ware

u. sehr billigen Preisen 398c

Apfelwein

Str. 40 Bfg.

Franz. Rotwein

Str. 1,00 Mt.

empfiehlt 400c

Chr. Röckmann.

De. sparsame Haushalte ver-

wendet 381c

Maggi's

zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse,

Salate usw. — Wenige Tropfen

genügen. — Anzulegenlichkeit em-

pfohlen von J. W. Biermann

Reyer 37-37

Bei etwaigem Auf-

enthalt in Hannover

empfehlen sich als

Fremdenführer

(auch Logis ist billig

zu haben)

G. Käsemann u. Frau,

Hannover, Kleiststr. 10a.

387c

Bei etwaigem Auf-

enthalt in Hannover

empfehlen sich als

Fremdenführer

(auch Logis ist billig

zu haben)

G. Käsemann u. Frau,

Hannover, Kleiststr. 10a.

387c

Zu verkaufen!

Herford.

a) Die Besingung des Herrn G.
Korte, Elverbissestraße, ist
im ganzen oder auch das
Haus mit H. Garten sehr
preiswert abzugeben.

b) Ein fast neues Haus, gut
gebaut, (Mietseinnahme Mt.
1250) mit einem ca. 120
□ Ruten Obst- und Ge-
müsegarten, verzehungs-
halber.

c) Ein H. Geschäftshaus in
guter Lage unter sehr gün-
stigen Bedingungen zum
Preis von Mt. 12000.

d) Eine herrschaftliche Besingung
mit schönem Garten in der
Nähe der Bahn. Preis Mt.
36 000, Anzahlung gering.

e) Schöne Baupläne an der
Neuen Bahnhofstraße, Elver-
bissestraße, Mindenerstraße
etc. in jeder beliebigen Größe
und Preislage.

Löhne i. W.

f) Ein Haus, worin seit Jahren
eine flotte Bäckerei betrieben
wurde. Preis 15 500 Mt.,
Anzahlung nach Ueberreife.

Schwarzenmoor.

g) Ein H. Kolonat ca. 10
Morgen groß mit Gebäude,
zum Preise von Mt. 10 000.

Bünde.

h) Ein Restgut, Haus mit etwa
20 Morgen Ackerland und
Wiese, sehr gute Lage, bei
ganz geringer Anzahlung.

i) Eine vorzügliche Wassermühle
(mit 3 Mahlgängen), gute
Lage mit etwa 5 Morgen
Grundstücke.

C. S. Löttemann,

Fernsprecher Nr. 193.

Bestimmt anwesend 6 Uhr

nachmittags. 387c

Subbutter 10 Bfg. 100 Mt.

5,50, Blumenhohl

Mt. 4.—. G. Schier, Probura

via Breslau. 357c

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,

für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,

Druck und Verlag: Christian Drentin,

Samlich in Herford.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)